

# Volkswacht

für Schlessen · Organ für die werklätige Bevölkerung

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5; Matthiasstraße 100, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,32 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn = 0,43 Rml., monatlich 1,53 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn = 1,90 Rml. Durch die Post einschließliche Zustellungsgebühren 2,26 Rml.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessen 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereine, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluss: Geschäftsstelle Nr. 217 37 und 217 39, Redaktion Nr. 217 33, Postfachkonto: Breslau 58 52. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlageort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Sonntag, den 19. März 1932

Nr. 67

## Groener überanstrengt sich nicht

bei der Verteidigung der Verfassung — Sonderbare Erklärung des Reichsinnenministers zu den neuen Nazi-Verordnungen — Er merkt nicht, daß Röhm ihn wieder belog — Neue Unterredung Groener-Goering — Die Nazi-Abgeordneten belügen die Öffentlichkeit über den Inhalt der Unterredung — Scharfes Dementi Groeners — Ueberraschende, vielleicht auch Groener stütz-machende Ergebnisse der Hausdurchsuchungen in Berlin

Die Parteileitung der NSDAP. hat auf Grund der Hausdurchsuchungen in den preussischen Geschäftsstellen der Nazis erklärt, daß das Reichsinnenministerium bereits acht Tage vor der Wahl den Stabschef Röhm darüber unterrichtet worden sei, daß sie am Tage der Wahl die SA. in ihren Unterkunftslokalen zusammenziehen wolle, um sie in der Hand zu behalten. Dazu erklärt der Reichsinnenminister:

Es ist zutreffend, daß Herr Röhm einige Tage vor der Wahl mir als Reichsinnenminister hat melden lassen, daß er beabsichtige, für den Wahltag die SA. in ihren Unterkunftslokalen geschlossen zusammenzuhalten, um allen Zusammenstößen auf der Straße vorzubeugen. Gegen diese Maßnahme bestanden beim Reichsinnenminister keine Bedenken, besonders auch deshalb, weil dadurch die Verantwortung vollständig der obersten SA.-Leitung für alle etwaigen Vorkommnisse klar festgestellt war. Das ruhige Verhalten des Wahltages hat der Auffassung des Reichsinnenministers Recht gegeben.

Was die in den letzten Tagen in der Presse verbreiteten Nachrichten über die Mobilisierung der SA. und die Absichten anbelangt, so handelt es sich dabei zum Teil um alte bekannte Nachrichten. Soweit es sich um neue Nachrichten handelt, werde ich sie unermüdet scharf nachprüfen. Selbstverständlich wird auch die nationalsozialistische Bewegung dauernd sorgfältig beobachtet und jede der Nachrichten auf ihre Richtigkeit nachgeprüft.

Ich habe den preussischen Minister des Innern gebeten, mir schleunigst das bei den Hausdurchsuchungen der letzten Tage gefundene Material zugänglich zu machen. Nach Prüfung desselben werde ich meine weiteren Entschlüsse fassen.

Groener nimmt in dieser Erklärung zu dem Vorgehen Seiner in Preußen nicht direkt Stellung. Immerhin liegt in der Feststellung, daß es sich bei dem in den letzten Tagen in der Presse veröffentlichten Material um „alte Nachrichten“ gehandelt hat, mindestens eine indirekte Stellungnahme, denn das Material stammt in der Hauptsache aus amtlichen preussischen Quellen. Es war bis zu seiner Veröffentlichung in seiner Gesamtheit wahrscheinlich

Herrn Groener, nicht aber der breiten Öffentlichkeit bekannt und konnte auch nicht bekannt sein, weil es sich nicht um „alte“ Nachrichten handelte, sondern um Material, das zum großen Teil in letzter Zeit beim preussischen Innenministerium eingelaufen ist. Aber selbst wenn es so alt gewesen wäre, wie es Herr Groener hinzusetzen versucht,

hätte die preussische Regierung eine Pflicht veräümt, wenn sie nach der Wahl nicht eingegriffen hätte, denn durch das, was sich am Tage vor der Wahl und am Wahltag selbst innerhalb der SA. abgespielt hat, ist auch der Teil des Materials wieder aktuell geworden, der nicht erst 24 oder 48 Stunden nach dem 13. März in den Besitz der preussischen Staatsregierung gelangt ist.

Weiß Herr Groener wirklich nichts davon, daß die SA. am Wahltag in mehreren Teilen des Reiches selbstmächtig zusammengezogen war, daß ihre Mitglieder zum Teil bewaffnet angetroffen wurden, daß der SA. in verschiedenen Teilen des Reiches überstimmend anbefohlen war, für mehrere Tage mit Proviant zu versehen und daß beispielsweise im Jülicher Bezirk und anderswo nicht die ordnungsgemäße SA., sondern fremde SA.-Formationen zusammengezogen waren? Und alles das nur, wie ausgerechnet Herr Röhm es dem Reichsinnenminister mitgeteilt hat, um die SA. vor Zusammenstößen mit politischen Gegnern zu bewahren?

Noch ist die Aktion der preussischen Staatsregierung nicht abgeschlossen. Die Sicherung des Materials dürfte noch einige Tage in Anspruch nehmen.

Aber das Material, das allein in Berlin beschlagnahmt wurde, rechtfertigt das Vorgehen des preussischen Innenministers bereits in seinem ganzen Umfang.

Wir sind überzeugt, daß selbst Herr Groener bei seiner Kenntnisnahme einigermaßen überrascht sein wird, wie wir nach allem, was sich in den letzten Tagen getan hat und zumal angesichts bestimmter Erklärungen von seiner Seite über die obige Verlautbarung überrascht und merkwürdig berührt sind. Aber darüber vielleicht dieser Tage mehr!

In Witten wurden am Donnerstag bei einem SA.-Führer zwei Revolver und ein Leasing und bei einem SA.-Sturmbannerführer eine Pistole gefunden. Die Waffen waren polizeilich nicht gemeldet. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

In der Nacht nach dem Wahltag wurden in der Nähe von Schwelm in zwei Lastkraftwagen mit zum Teil uniformierten und bewaffneten SA.-Leuten angehalten und durchsucht. Auch hier wurden Schuß- und Hieb Waffen beschlagnahmt. Die Verhafteten wurden dem Schnellrichter zugeführt.

### Die Kioafe

Die Nazipresse nach der Niederlage

Ein altes Sprichwort gibt dem Besten das Recht, sieben Tage zu schimpfen. Das gilt auch für Herrn Hitler und seine Kumpane, und wir können ihnen gern die Freiheit, sich eine Woche den blauesdröhen Hintern zu reiben. Täten sie es wenigstens mit Anstand und Würde, wir dächten nicht daran, den Vorhang wegzuziehen, hinter dem sich die Ritter von der traurigen Gestalt ihre Wunden halten. Anstand, Würde? Es wäre zuviel verlangt von den Bäckern des Dritten Reiches und den Patentgermanen.

Es gehört selbstverständlich zum Rechen- und Fluß-System der „Braunen Säuer“, die Niederlage vom 13. März mit treudeutschem Gruß und Sittlichkeit in einen „gewaltigen Sieg“ umzuwandeln, denn die Kindelein, sie hören so gerne. „Als Häufchen Elend“, schreibt zum Beispiel das Dresdener Nazi-Blatt des Fabrikanten Mutzschmann, „tauert das Novemberregiment am Boden und ist froh, das nackte Leben gerettet zu haben...“ Daß der Angriff gegen das Zentrum und gegen die nazistische Front sofort in schärfster Form erneut aufgenommen werden wird, hat fast einstimmig erzeugt... denn wir sind gemäß dem Befehl unseres Führers von Kopf bis Fuß auf Kämpfen eingestellt!“ Damit es aber die Teutonen des Dritten Reiches wirklich glauben, daß sie gefeiert haben und wie die anderen sittern, schreibt eine Balkenüberschrift: „Das Ausland gibt Hitlers Erfolg zu! Befriedigung in Rom!“

„Unser Triumph... unser triumphaler Reijenerfolg, den höchstens die Goldschreiber der Systempresse hinwegwischen können“, heult es in Halle, in Stuttgart, in Schwerin, in Breslau und Essen, und „die Pressestelle der Reichsleitung in München“ schlägt den Takt zu den Siegesgefangen: „Die Wahl hat den klaren Beweis geliefert, daß die Tage des Systems gezählt sind!“ Vielleicht ist gar das Dritte Reich schon angebrochen? Die SA.-Leute wissen es nur noch nicht?

Welch jurthbarer Schlag ins Kontor der Braunen Säuer der 13. März in Wahrheit gewesen ist, das sichert nur durch die Beilagen und in den kleinen Notizen der Hitlerpresse. So geschieht es zum Beispiel gelegentlich eines kleinen Obumachtsanfalles der „Kampf“ in Halle: „Bei uns Nationalsozialisten hat die Wahl

### Preußens Regierung hat überzeugendes Material gegen die Nazis

Der preussische Innenminister Severing läßt zu der Veröffentlichung der Nationalsozialisten über die Putschbereitschaften erklären, daß er auf die Darstellung Görings einstweilen nicht erwidern werde.

Das preussische Innenministerium ist, wie wir hören, im Besitz so gravierenden Materials, daß es die Notigen und Finten der erappten Bürgerkriegstreiber mit gelassener Ruhe ansetzt, bis es Zeit ist, öffentlich zu reden, und die verbrecherischen Vorbereitungen der Privatarmee des Herrn Hitler weiter aufzudecken.

### Groener straft Goering und Frant II Lügen

Amlich wird mitgeteilt: Von nationalsozialistischer Seite wird der angebliche Inhalt einer Unterredung zwischen dem Reichsinnenminister Groener und den nationalsozialistischen Abgeordneten Goering und Frant II verbreitet.

Von unterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, daß die Besprechung, um die die beiden Abgeordneten nachgesucht hatten, vertraulich war und die Darstellung der beiden Abgeordneten in wesentlichen Teilen unzutreffend ist. Reichsminister Groener hat sich lediglich darauf beschränkt, die Erklärungen der nationalsozialistischen Abgeordneten entgegenzunehmen. Insbesondere wird von unterrichteter Seite erklärt, daß die Behauptung, der Reichsinnenminister sei von der Aktion Preußens überrascht und wenig erfreut, unzutreffend ist. Reichsminister Groener hat sich jeder Stellungnahme gegenüber der preussischen Aktion enthalten und über die sich ergebenden Unterjungen des preussischen Innenministers keinerlei Urteil abgegeben. Es wird weiter auf die bereits verbreitete Erklärung des Reichsinnenministers verwiesen, wonach er die Ueberjendung des von Preußen in Aussicht gestellten Materials abwarten und nach dessen Prüfung seine weiteren Entschlüsse fassen werde.

Dieses Dementi des Reichsinnenministers beweist wieder einmal mit aller Deutlichkeit, was von parteiamtlichen Erklärungen der Nationalsozialisten zu halten ist. Was Herr Groener hier von der Nazi-Erklärung über seine Unterredung mit den beiden Nazi-Abgeordneten sagt, trifft durchweg auf alle Nazi-Verlautbarungen zu und das gilt insbesondere auch von den nationalsozialistischen Veröffentlichungen der preussischen Polizeiaktion: Alles „unzutreffend“. Aber wann sieht Herr Groener daraus die notwendigen Konsequenzen? In der parteiamtlichen Verlautbarung der

NSDAP. über die Unterredung der Nazi-Abgeordneten Goering und Frant mit dem Reichsinnenminister, die von Groener als im wesentlichen unzutreffend bezeichnet wird, heißt es, der Minister habe erklärt, er würde das Material untersuchen und hege bei weitem nicht die Befürchtungen, die von einigen Seiten an die Angelegenheit geknüpft würden. Er glaube, daß es Hitler durchaus ernst mit der Durchführung der Legatität sei; zur Beunruhigung sehe er keinen Anlaß. Gegen ein Verbot der Partei würde er sich mit aller Entschiedenheit wenden. Er werde das beschlagnahmte Material prüfen, es aber auch mit dem ihm von der NSDAP. übergebenen Material vergleichen.

Das ist wie gesagt nach Groener im wesentlichen unzutreffend! Und das ist charakteristisch für die parteiamtlichen Verlautbarungen der NSDAP.

### Immer neue Waffenfunde bei den Nazis

Böhmum, 18. März (Eigener Drahtbericht).

In Wanne-Eickel wurden vom Polizeipräsidentium Böhmum zwei SA.-Heime geschlossen, weil bei ihrer Durchsuchung Schuß- und Hieb Waffen gefunden worden waren.

## Mitglieder der „Eisernen Front“!

Der zweite Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl und die Preußenwahlen stehen vor der Tür. Noch steht nicht fest, ob die geeinte Reaktion sich zum zweiten Mal am 10. April zum Kampf stellen wird, oder ob sie ihre gesamten Kräfte auf die Preußenwahl konzentriert. Sei es, wie es wolle.

Wir sind gerüstet!

„Schlagt Hitler“, das war unsere Parole für den 13. März. „Sant ihn vollends zusammen“, das ist unsere Parole für den 10. und 24. April. Im Angriff liegt unsere Kraft.

Aber auch der Gegner sammelt seine geschlagenen Bataillone. Inhabrieheren, ehemalige Fürsten und Fürstentümte, Großagrarier und ihr Anhang werden noch einmal tief in denbeutel

greifen, um die Freiheit in einer Schlammflut von Pfaffen und Jungblättern zu erlösen.

Geist soll durch Material ersetzt werden

Darum benötigen auch wir große Geldmittel. Uns stehen nicht die Kassen des Großkapitals zur Verfügung. Wir appellieren an den Opfermut der Germanen. Nachdem die Kämpfer der „Eisernen Front“ eingezogen sind, müssen die Sammelkassen an ihre Stelle treten. Auch der kleinste Betrag wird gebraucht. Seht unermülich an die Arbeit und der endgültige Sieg wird unser sein.

Es lebe die „Eiserne Front“!

Die Bezirkskommission





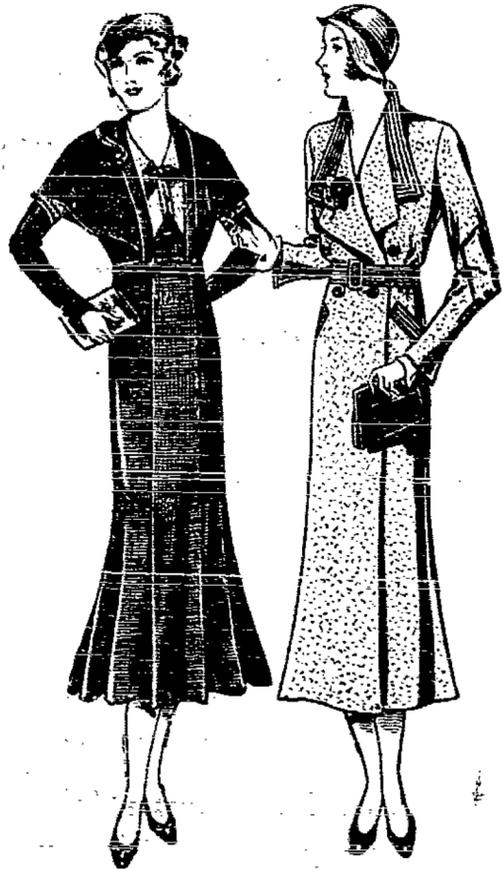
# WERTHEIM

Breslau

Taentzienplatz

Morgen  
von 1 bis 6 Uhr geöffnet  
im Restaurant: Mittagstisch ab 1 Uhr

## Billige Oster-Angebote



**Kleid**

Wollbouclé mit  
Passe aus Woll-  
stoff à jour

**29.-**

**Mantel**

Afghalaine,  
ganz gefüttert

**Damen-Kleid** 16<sup>75</sup>  
Wollnatté in verschiedenen  
Modifarben. . . . .

**Damen-Mantel** 19<sup>75</sup>  
aus Diagonal-Noppé, sportliche  
Form, ganz gefüttert. . . . .

### Kinder-Kleidung

**Baby-Hänger** 3<sup>25</sup>  
Seiden-Leinen mit reicher Hand-  
stickerei, Länge 40 cm . . . . .  
Jede weitere Länge 0.30 mehr

**Dirndl-Kleid** 3<sup>50</sup>  
für Mädchen, aus bedrucktem Wasch-  
musselin, mit weißer Voile-Bluse  
Länge 55 cm . . . . .  
Jede weitere Länge 0.50 mehr

### Schuhwaren

**Spangenschuhe** 7<sup>90</sup>  
für Damen, braun Boxcalf, Absatz  
L. XV., neuartige Verzierung. . . . .

**Spangenschuhe** 4<sup>50</sup>  
für Kinder, Größe 31 bis 35 Mk. 4.90,  
Größe 27 bis 30

### Parfümerie

**Osterseife** 5 Stück in Cellophanbeutel . . . . . -**.45**  
**Osterseife** 4 große Stücke in Cellophanbeutel . . . . . -**.90**  
**Kristall-Zerstücker**  
verschiedene Ausführungen . . . . . -**.90**  
**Reise-Maniküre**  
ganz aus Leder, mit Solinger Stahlsternen . . . . . **2<sup>25</sup>**

**Pullover** 4<sup>90</sup>  
reine Wolle, mit kurzen Ärmeln, in  
modernen Farbstellungen. . . . .

**Jumper** 5<sup>90</sup>  
Jersey à jour, mit Schleifen-  
garnitur. . . . .

**Kieler Anzug** 9<sup>75</sup>  
blauer Melton, für ca. 2 bis 14 Jahre,  
für 2 Jahre  
Jede weitere Größe bis 14 Jahre 1.- mehr

**Pullover** 2<sup>90</sup>  
ohne Ärmel, reine Wolle  
für ca. 4 bis 14 Jahre

### Damen-Taschen

**Sport-Tasche** 2<sup>50</sup>  
Rindlackleder, Stoffütter, verschiedene  
Ausführungen, ca. 24 cm . . . . .

**Chamäleon-Tasche** 5<sup>25</sup>  
mit Griff oben . . . . .

### Konfitüren

**Merzipan-Eier** Stück **-.04** bis **1.80**  
**Crème-Eier** Stück **-.05** und **-.10**  
**Dezerti-Eier** Stück **-.08** bis **-.20**  
**Spate Papp-Oster Eier** mit Merzipan- u. Dragee-Füllung **-.45** und **-.90**



**Trotteur** 3<sup>50</sup>  
jugendliche Form mit Band-  
garnitur . . . . .



**Damenhut** 5<sup>90</sup>  
grobes  
Fantasiegeflecht

1882 **50 Jahre** 1932

Für  
gediegene  
**MÖBEL**  
empfehle



seit 1882  
Breslau  
**Möbel-Scholz**  
Ring 7  
und  
Klosterstr. 4

### Motorräder



D-Rad  
B.M.W.  
D.K.W.

**Hielscher & Ahrent**  
Abteilung Motorräder  
Breslau 5 Taentzienplatz 14

Sonntag, 20. März 1932, geöffnet

### Kinderwagen

Korbmöbel-Metallbettstellen



Nur im Kinderwagen-Haus

**Suchanstra**  
Breslau-Untermarkt 35

Größtes Kinderwagen-Haus Ostdeutschlands.

Die „**Frauenwelt**“ den Frauen  
zum Lesen, Denken und Schauen!  
**„Frauenwelt“**

eine Halbmonatsschrift für die Frau  
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.  
Zubestellen b. allen Zeitungsträgern

**Bruderei Bollmann**  
fertig: moderner Dessinfäden  
Breslau 7 Bierstraße 43

Lampen  
für die  
neue  
Wohnung



finden Sie in unüber-  
treffbarer Auswahl u.  
Preiswürdigkeit in  
Breslaus führendem  
Spezialgeschäft I  
Überzeugen Sie sich  
persönlich v. unserer  
Leistungsfähigkeit.  
Verkauf auch in  
Monatsraten!



Alle Tischlampen, 3-6  
Kasseler Wilhelm-Str. 5  
Kornhandlung-Geschäft!

Berücksichtigt unsere Inserenten!

**Coryse Salome**  
Inh. P. Weitz & Co. Berlin  
Breslau, Neue Schweidnitzer Straße 2a

im früheren Laden von  
Lotterle - Arndt

Das neuzeitliche, moderne Unternehmen für  
**Puder · Crème  
Schminke etc.  
nach Gewicht**

Nur erprobte, beste Qualitäten auch in den  
kleinsten Mengen zu staunend billigen Preisen.



Arbeiten Sie  
sich einen  
**Teppich**  
auf der  
**Staubmann**

Alleis-Verkauf:  
**Alfred Schlesinger**  
Schneebrücke 13, pl. - 4. Etg.  
Rut. 598 05

Packer-Blusen / Arbeits-Hosen



am besten und billigsten bei  
Herten-Sport- u. **Oskar Dehne**  
Breslau I Neumarkt

## Breslauer Nachrichten

### SPD.-Groß-Breslau

Mittwoch, den 23. März, 18 Uhr:

#### Sitzung des erweiterten Parteivorstandes

20 Uhr:

#### Funktionär-Versammlung

in der „Kratzlawia“, Maurittusplatz.

#### Achtung, Parteigenossen!

Am Donnerstag, den 24. und Freitag, den 25. März findet in Breslau der Bezirksparteitag des Bezirks Mittelschlesien statt. Es werden für die Nacht vom 24. zum 25. März einige Privatquartiere benötigt. Parteigenossen, welche in der Lage sind, einen Genossen bei sich aufzunehmen, werden gebeten, ihre Adresse im Parteisekretariat, Gewerkschaftshaus, Gartenhaus, Zimmer 170, anzugeben.

### Der boykottierte Hindenburg

Die „Schlesische Zeitung“ verliert einen Leser  
Wie wir erfahren, ist in Breslau eine Notiz folgenden Inhalts zu den Akten des Hindenburgausschusses genommen worden:  
Ich habe am 11. März 1932, 2 1/2 Uhr nachmittags, dem Chefredakteur der „Schlesischen Zeitung“, Herrn Erich Ball, telefonisch gesagt, daß meine Zeitung nach einer Mitteilung meines Büros es ablehne, das Inserat für die Wiederwahl von Hindenburg, das Sie am Sonntag, 6. März 1932, einmal gebracht hatte, am heutigen Tage nochmals zu bringen und zwar mit der Begründung, daß hiergegen von maßgebenden Kreisen ihrer Leser in erheblicher Anzahl Einspruch erhoben worden sei. Ich habe Herrn Ball gesagt, daß ich es nicht verstanden habe, wenn er jetzt im redaktionellen Teile keine unterschiedliche Behandlung zwischen den Wählern Thälmanns und den Wählern Hindenburgs mache und daß mich dies umso mehr verwundere, als meine Zeitung bezüglich der Propaganda für Hitler sich keinerlei Beschränkung auferlege. Herr Dr. Ball erwiderte mir darauf, daß er als Chefredakteur einer Zeitung, die einen einseitigen politischen Kurs verfolge, auf die Stimmen aus den maßgebenden Kreisen seiner Leser Rücksicht nehmen müsse; eine Trennung zwischen Duesterberg und Hitler bestimme so gut wie gar nicht, dagegen sei ein scharfer Trennungskrieg zu den Wählern von Hindenburg zu ziehen. Ich habe ihm gesagt, daß er alsdann darauf verzichten müsse, mich und eine Anzahl Gleichgesinnter weiterhin zu seinen Lesern zu zählen, er sagte mir, daß er in Anbetracht der geringen Zahl der hier in Frage kommenden dies in Kauf nehmen müsse und ermächtigte mich, auf meine Bitte, den Unterzeichnern des Aufrufs hiervon Kenntnis zu geben.  
Breslau, den 11. März 1932.

#### Schimmelpfennig.

Der hier unterzeichnete Schimmelpfennig ist der von den Deutschnationalen zum Stadtrat gewählte ehemalige Kandidat der Arbeitgeberverbände. Er ist dem einst von den Deutschnationalen als Retter gepriesenen Hindenburg treu ergeben und ist diesmal Vorsitzender des Hindenburgausschusses. Herr Schimmelpfennig hat darauf dem Ball der „Schlesischen Zeitung“ einen Brief geschrieben, worin es u. a. heißt:  
Ich bitte Sie ergebenst zu veranlassen, daß mir Ihre Zeitung, die ich seit 22 Jahren lese, fortan nicht mehr zugestellt wird und bitte mir die Bemerkung zu gestatten, daß ich bei aller Würdigung einer einseitigen parteipolitischen Einstellung Ihrer Zeitung kein Verständnis dafür aufbringe, daß Sie der Kandidatur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gegenüber eine berartige Stellung einnehmen.  
Also hat die „Schlesische Zeitung“ ihren Leser Schimmelpfennig nach 22jähriger Treue verloren. Und manch anderer wird das Blatt auch mit abbestellt haben. Wir möchten bei jeder Gelegenheit nur die Republikaner von Breslau fragen, welche Stellung sie weiterhin gegenüber den „Breslauer Neuesten Nachrichten“ einnehmen. Dieses Blatt nimmt zwar Geld von allen Seiten, also auch für Hindenburginsereate in jeder Zahl und Größe, aber vorn hat es gehörig Propaganda für Hitler den Lesern gemacht. Wenn jetzt überall kräftig aufgeräumt wird, müßten die Republikaner doch auch mit dem Generalfeldmarschall rechnen.



# Grzesinski

## spricht heute, 20 Uhr im Zirkus Busch

Eintritt 30 Pf., reservierte Plätze 1.00 Mk. — Karten im Verkehrsbüro Barasch, Volkswachbuchhandlung, Flurstraße, und bei den Organisationen. — Mitglieder der Organisationen der Eisernen Front sowie Erwerbslose und Rentner gegen Ausweis 20 Pf. — Erwerbslose Mitglieder gegen Ausweis 10 Pf. im Büro der S. P. D., der Gewerkschaften, des Reichsbanners, Arbeiterbibliothek, am Büfett des Gewerkschaftshauses. Alle Fahnen der Gewerkschaften sind zur Stelle.

## Kampfleitung der Eisernen Front für Groß-Breslau

# Kein neues Verfahren gegen Schieweck

### Bekommt „Mokka-Louis“ Entschädigung?

Wie mitgeteilt wird, hat die Staatsanwaltschaft entschieden, gegen den bereits zweimal wegen Mord zum Tode verurteilten, aber zu Zuchthaus begnadigten Boten Schieweck kein neues Verfahren wegen Ermordung der Prostituierten Schütz einzuleiten. Trotzdem die Vernehmung Schiewecks in dem Wiederholungsaufnahmeverfahren gegen den Bader Pohl alias „Mokka-Louis“ allgemein den Eindruck erweckte, daß die feinerzeitigen zwei Geständnisse, die Sch. jedoch stets kurz darauf widerrief, den Schlüssel zur Aufklärung des Mordes an der Schulz zu liefern vermöchten, war diese Entscheidung vorauszusetzen. Die Staatsanwaltschaft — wenn wir nicht irren, zeichnet hierfür der energische Ankläger des großen Kommunistenprozesses, Herr Patkowski verantwortlich — hatte ja mit einer sonst durchaus unüblichen Beschleunigung promptest das Verfahren gegen Schieweck eingestellt, was rechtlich zur Folge hat, daß es nur dann wieder aufgenommen werden kann, wenn neue Beweistatsachen vorliegen würden. Das ist zweifellos nicht der Fall, wäre selbst bei einer Wiederholung des Geständnisses streng genommen nicht als gegeben anzusehen. In dem Schreiben, das erste Urteil im Pohl-Prozess nicht umzuwerfen, hat man also den Weg zur möglichen endgültigen Klärung der Sache verbannt.  
Inzwischen verliert Mokka-Louis durch seinen Rechtsbeistand Dr. Salz eine Entschädigung für die von ihm unzulässig verübte Zuchthausstrafe zu erlangen. Viel Aussicht besteht dafür allerdings nicht, denn auch hier herrschen die Privilegien der besitzenden Klasse. In Deutschland hat an sich nur derjenige Entschädigung nicht zu beanspruchen, sondern zu erwarten, der durch eine unzulässig erlittene Haft einen Vermögensnachteil hatte. Daß ein Mensch sonst Schaden nehmen kann, wenn er als Besitzloser mit der angenehmen Aussicht zwölfjähriger Fortsetzung unzulässig ins Zuchthaus gesteckt wird, das gehört nicht in die Begriffswelt der kapitalistischen Gesellschaft. Sicherlich, lebenslängliche Renten brauchen in einem Falle wie diesem nicht ausgesetzt zu werden. Aber das verletzte Recht bedarf der Gutmachung, selbst wenn es sich um einen Entwürfen handelt, dem ja die Gesellschaft nicht einmal Arbeit anzubieten imstande ist.

auf einen erheblichen Teil der Erwerbslosen ausdehnte, längft zum leeren Schein geworden. Von keinem Wohlfahrts-erwerbslosen wird, wenn er wieder Arbeit bekommt, praktisch die Unterstützung zurückgefordert.

Nur bei Mokka-Louis, wo allerdings die Begleichung im Bereich der Möglichkeit liegt, ist man mit anerkenntniswerter Flexibilität auf die Rückkehrmöglichkeit gekommen. Sollte ihm also aus Billigkeitsgründen eine Entschädigung zubilligt werden, dann wird das Wohlfahrtsamt der Stadt Breslau dafür sorgen, daß er nach wie vor Unterstützungsempfänger bleibt, indem sie ihm 1100 Mark von der in Frage kommenden Summe wegsteuert. Ob damit wirklich den städtischen Finanzen gedient ist?

### Vom Versorgungsgericht

Der Arbeitsbeschädigte A. besaß wegen Epilepsie die Vollrente und die einfache Pflegezulage. Nach seinem Tode stellte seine 82 Jahre alte Mutter im Oktober einen Antrag auf Gewährung der Elternrente und des vollen Sterbegeldes. Sie hatte nur ein Drittel des Sterbegeldes erhalten, weil der Tod ihres Sohnes nicht eine Folge der D. B. gewesen sei. Auf ihre Berufung erhielt sie wegen des Sterbegeldes und der Gebühren für das Sterbeverrichtung einen ablehnenden Bescheid. Die alte Frau legte nochmals Berufung ein und berief sich auf das Urteil von Dr. K., welcher sich dahin ausdrückte, daß die traumatische Epilepsie den Zustand des Herzens und der Gefäße verschlimmert habe und das anzunehmen ist, daß der Tod durch D. B. bedingt sei. Als Todesursache war Verstranzaderverschluss festgestellt worden. Der Gerichtsarzt dagegen glaubte, sich der Ansicht von Dr. K. nicht anschließen zu können und meinte, daß es sich bei der Aderverkalkung um Alterserscheinung gehandelt habe und der Tod keine Folge der D. B. sei.

Das Gericht schloß sich, wie es meistens der Fall ist, auch hier dem Aktengutachten des Gerichtsarztes an und verwarf die Berufung wegen des Sterbegeldes und der Gebühren für das Sterbeverrichtung. Wegen der Elternrente konnte noch kein Urteil gefällt werden, da ein endgültiger Bescheid über deren Ablehnung noch nicht vorlag.

Glück im Berufungsverfahren hatte der Arbeitsbeschädigte S. Es handelte sich hier um einen nicht leicht zu entscheidenden Fall. S. machte wegen schwerer Neurasthenie Versorgungsansprüche geltend im Jahre 1930. Es wurde ihm auch eine Rente von zunächst 40 %

# Sehr gut rauchen



und sparsam. Wer konnte bisher diese Frage lösen!

Das kann nur unser neuer Typ mit Hohlmundstück.

Sie glaubten wohl zuerst, es sei dasselbe, ob man eine Fünf-Pfennig-Zigarette raucht oder zwei Bulgaria Rekord?

Nein! Bulgaria Rekord ist mehr. Denn hier haben Sie zweimal für dasselbe Geld die Vorteile einer wundervollen Fünf-Pfennig-Qualität.

Zweimal den Genuß der ersten Züge und zweimal das Ausräumen des Tabaks bis zum Schluß.

Dies ist bekanntlich nur durch unser Hohlmundstück möglich.

## Bulgaria Rekord 2 1/2 Pfg.

Der neue Typ mit Hohlmundstück **G r o ß f o r m a t**

ausgesprochen. Er verlangte aber die Vollrente, da sein Leib nicht so verschlammert habe, das er nennenswerte Arbeit leisten könne.

Krankheit handle, die durch Anwendung von allerlei Heilmitteln behandelt werden könne, sondern die einzige Medizin sei in diesem Falle Schonung und Ruhe.

Sozialdemokratische Partei Partei-Sekretariat: Gewerkschaftshaus, Zimmer 162-170

Viel Lärm um wenig Holz Eine überflüssige Anlage

Vor einigen Tagen standen vor dem Breslauer Erweiteren Schöffengericht 30 Arbeiter aus Groß-Mochbern, um sich wegen Banden- und Einbruchdiebstahls zu verantworten.

Bewegung um den Besuch unserer Veranstaltung. Der Eintritt beträgt nachmittags 20 Pf. und abends 30 Pf., Kinder jedesmal die Hälfte.

Juristische Sprechstunde

findet jede Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr statt. Es wird Rechtsauskunft gegen Vorlegung der Abonements-Quittung erteilt.

Bogelschuh

Der bekannte Mitarbeiter der Versuchs- und Musterstation für Bogelschuh auf Burg Seebach, Kreis Langenfeld, Dr. Max Feld wird am Montag, den 21. März, 20 Uhr, im Rahmen einer Veranstaltung des Verbandes Breslauer Kleingartenvereine im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses über die Bedeutung und Durchführung des Bogelschuhes sprechen.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterbörer

Auch den Arbeiterbörer wird interessieren, wer Trauen ist. Er hört daher heute um 18.05 Uhr den Vortrag von Erich Knaut.

Die Beweisaufnahme ergab dann auch, daß man die im Abbruch befindliche Fabrik auch ohne Erbrechen von Türen betreten konnte.

Einbruch in einen Uhrmacherladen

In der vergangenen Nacht haben Einbrecher dem Uhrmachergeschäft Langner in der Lehmarthenstraße 64 einen Besuch abgestattet, indem sie eine Seitenwand des Schaufensters mit einem Stein einschlugen.

In den Laternenpfahl geschleudert

wurde gestern der Handelsvertreter J. aus der Bergstraße, als er mit seinem Rotorrad über den Tangenienplatz fuhr, und dabei die Gewalt über das Fahrzeug verlor.

Familiendreit

bei dem die Polizei eingreifen mußte

In der Holteistraße kam es gestern abend in der Wohnung einer Familie M. zu einem Streit, bei dem der 27-jährige Sohn seine Mutter und seinen jüngeren Bruder bedrohte.

Dachstuhlbrand in Rojewthal

Gestern nachmittags wurde die Feuerweh nach der Traisenberger Straße 125 in Breslau-Rojewthal alarmiert, wo in einem Bürogebäude infolge fehlerhafter Sanitärer Anlage ein Teil der Schaldecke und die Dachkonstruktion in Brand geraten war.

Eiternabend der Sammelkassie 2

Die Sammelkassie 2 (Kotzer Straße) veranstaltet am Sonntag, den 20. März, in der Bohn-Turnhalle, Striegauer Str., einen Eiternabend.

Sicherste Anlage bei der Städtischen Sparkasse zu Breslau

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Freigewerkschaftliches Jugendblatt

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterfreunde Breslau

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterfreunde Breslau

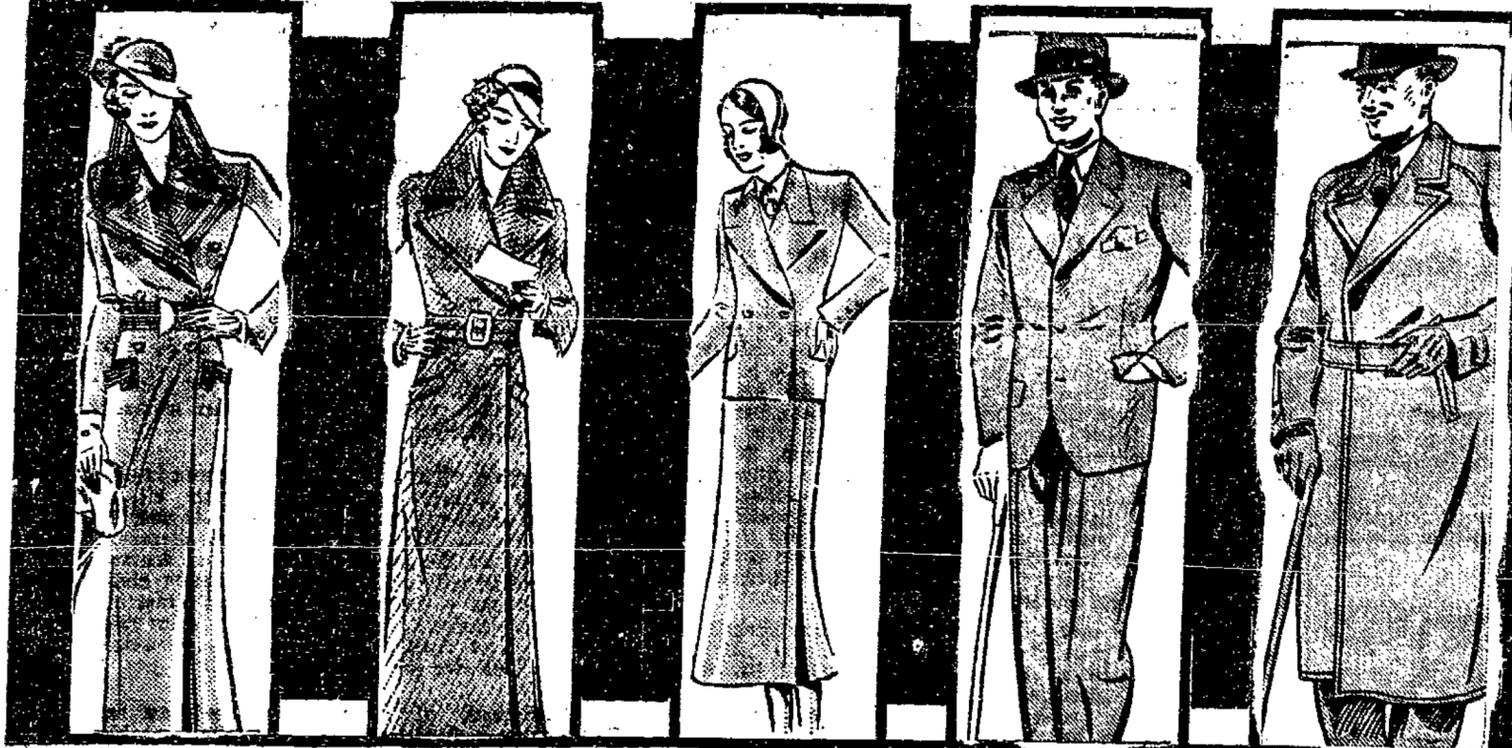
Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterfreunde Breslau

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiterfreunde Breslau

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Blasch's advertisement for beds and furniture. Includes images of beds, a folding cart, and a sports car. Text: 'ins neue Heim - ins neue Bett', 'Blasch', 'Sonntag geöffnet!'.





**Der Modemantel**  
reimwollener Sheiland, Klappen,  
Kragen, Gürtel, Taschen und  
Ärmel abgetönt ausgesteppt.  
Ganz auf Kunstseide, in  
kornblau, mode, stein-  
grau **19<sup>75</sup>**

**Der flotte  
Diagonal-  
Sport-Ulster**  
in fein getönten Aus-  
musterungen,  
ganz auf  
Kunstseide **24<sup>75</sup>**

**Das  
moderne Kostüm**  
aus vorzüglichem Rips,  
Jacke ganz gefüttert, unsere  
Reklame-  
leistung **14<sup>75</sup>**  
nur

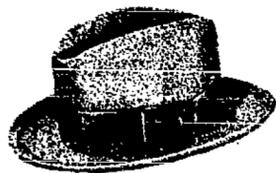
**Sakko-Anzug**  
Halbwollkammgarn,  
auf Roßhaar und Rein-  
leinen gearbeitet,  
mit Halbwoll-  
serge, Präzen-  
tra-Leistung **19<sup>75</sup>**

**Übergangsmantel**  
reine Wolle, gut imprägniert,  
ganz auf Kunstseide gearbeitet,  
weil geschliffene Raglanform,  
auch in Slipon-  
form, Präzen-  
tra-Leistung **29<sup>00</sup>**

  
**Kleider-  
Kragen**  
aus Georgette mit  
zarter Spidelspitze  
garniert, u. modischer  
Schleife **1<sup>45</sup>**  
nur

**Damen-Wollbluse**  
Pullover, aus apertem Strickstoff,  
mit moderner Rüschen-  
garnierung, in dezenten  
Farben, mit langem Arm  
nur **4<sup>50</sup>**  
mit kurzem Arm nur **4<sup>90</sup>**

**Damen-Waschleder-Handschuhe**  
gutes Fabrikat, in  
farbig, weiß und gelb  
nur **1<sup>95</sup>**



**Herrn-Haarhüte**  
glatt und geraucht,  
modernste Formen  
und Farben **3<sup>95</sup>**

**Damen-Schlüpf**  
feine Kunstseide oder  
plattiert, oder echt Mako,  
tadellose Qualitäten, in  
zarten Wäsche Farben nur **95** Pfg.

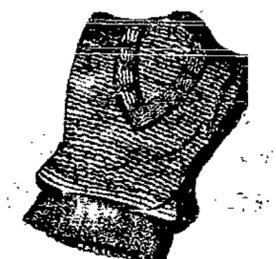
**Herrn-Nappa-Handschuhe**  
weiches, schmiegsames  
Leder, gute Verarbeitung  
nur **2<sup>95</sup>**

**Herrnsocken**  
moderne Fantasiemuster,  
vorzügliche Qualitäten  
nur **0,75** **48** Pfg.

  
**Elegantes  
Plastron**  
aus doppeltem Crêpe  
Georgette, mit viel-  
jährigem, mod. Hoch-  
saum garniert **1<sup>75</sup>**  
nur

**Charmouse-Unterkleider**  
mit reizend besticktem  
Morocain-Motiv **2,95**  
gute Qualität in vielen  
Farben, mit kleinen Fehlern **1<sup>95</sup>**

**Alle Arten Sportmützen**  
für Damen, in reicher  
Auswahl, unerhört billig,  
auf Extrastichen **50** Pfg. an



**Herrn-Sport-Pullover**  
reine Wolle, ohne Arm, ganz  
schwer, aparte  
Strickart, mit Streifen-  
bordüre **2<sup>95</sup>**  
nur

**Afghalaine**  
reine Wolle, strapazierfähige Kleider-  
ware, in den modernsten  
Farben, **besonders billig,**  
Meter **1<sup>25</sup>**

**Crêpe Marocain**  
96 cm breit, gute kunstseidene Kleiderqualität,  
z. T. in zweiter Wahl, in riesigem  
Farbensortiment,  
**besonders billig, Meter** **1<sup>75</sup>**

# Frauen, Gewerkschafter und Genossen

**600.- RM sparen ?**  
das ginge in 5 Jahren

Fahrtgeld in 5 Jahren . . . . ca. RM 700.- (Wochē à 3.- RM)  
1 Fahrrad in 45 Wochenraten à 2.- RM **90.-**  
Ersparnis also . . . . . RM **600.-** bar und 1 Fahrrad

**Der neue Preis für  
Lindcar-Fahrräder**

Wochen-  
Raten  
ab 2.- RM

ab 62.-, 66.-, 72.-, 84.- Reichsmark  
Nähmaschinen ab 141.-, 170.- RM  
Ultraparab.-Koffer mit 6 Plätzen 40.- RM  
Gute Fahrraddecken ab 1,65, Schlaube ab 0,70

**Feldstraße 24**  
Wir reparieren alle Räder billigst!  
Morgen Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!



Die beste Bezugsquelle für alle Werkstätigen

**Radio-Artikeln** jeder Art  
**Beleuchtungskörpern**

Ausführung elektrischer Anlagen u. dgl. ist die

**Breslauer Elektriker-Genossenschaft**  
e. G. m. b. H. Reußenhöhe 38 - Neuweltgasse 5 - Tel. 547 22

## DER AUFSTIEG DER VOLKSFURSORGE



Gewerkschaftlich-Genossen-  
schaftliche Versicherungs-  
aktiengesellschaft, Hamburg

**SOLLTE AUCH  
FÜR SIE EIN  
ZEICHEN DER**

**LEISTUNGSFÄHIGKEIT  
UND DER GEBOTENEN  
SICHERHEIT SEIN**

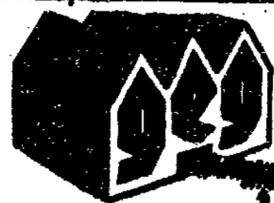
**GEGENWÄRTIG  
SIND BEI IHR  
VERSICHERT:**

**2 265 000**

**850 MILLIONEN RM.  
Versicherungssumme**

Auskunft erteilt die Rechnungsstelle:

Breslau, Margaretenstraße 171.  
Zimmer 29-33 / Fernsprecher 50281



**Einem in den  
Konsum-  
Berein  
„Vorwärts“**

**MÖBEL** jeder Art

in gediegener und solider Ausführung  
kauft der Werkstätige nur im

**Bauhütten-Betriebsverband Schlesien GmbH.**  
Ausstellungs- und Verkaufsräume Flurstraße 4, 1. und 2. Etg.  
Mitglieder der Gewerkschaften erhalten Zahlungsvereinfachung

**Eure Bezugsquellen sind die Unternehmen der Arbeiterschaft!**

## Tragödie unehelicher Mutterschaft Zweifache Kindes tötung vor Gericht

In Schweidnitz wurde am Mittwoch unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen die Verkäuferin W. wegen zweifacher Kindes tötung verhandelt.

Die Angeklagte, die in vollem Umfange geständig ist, trat im Lebensjahr bei dem Fleischmeister Kästner in Streßlen Lehrlingsverhältnisse ein. Sie unterhielt mit dem Fleischgehilfen Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Am 28. März schenkte sie einem Kinde das Leben. Schwangerschaft und Geburt blieben unbemerkt. Nach ihrem eigenem Geständnis hat das Kind gleich nach der Geburt gelötet, indem sie ihm mit der Hand die Kehle zudrückte. Sie legte dann in panischer Angst der „Sagande“ und Verlust der Stellung die kleine Leiche in einen Karton und verpackte diesen unter den Tisch im Haus. Dort wurde sie erst nach einem Vierteljahr von der Tochter Lehrherrn beim Auslegen des Hausflures zufällig gefunden. Sie fiel damals nicht der geringste Verdacht auf die W.

Im Januar 1929 trat sie bei dem Fleischmeister Martin in Bielefeld als Verkäuferin ein und nahm den Verkehr mit einem Mann in Bielefeld in Stellung war, wieder auf. Am 1. Januar 1932 schenkte sie abermals einem Kinde das Leben. Sie ließ gleich nach der Geburt mit einer Stiefmutter den Hals durchschneiden. Wie im ersten Falle legte sie die Leiche in einen Koffer, der jedoch am Nachmittag des nächsten Tages im Keller der Angeklagten in dem verschlossenen Koffer der W. gefunden wurde. Beide Kinder waren nach dem Gutachten der Ärzte lebensfähig.

Der Angeklagten wurde sowohl von Frau Martin als auch Kästner konst. in jeder Hinsicht das beste Zeugnis ausgestellt. Ihr von beiden ein Kindesmord nicht zugetraut. Die W. machte ihr Geständnis ohne Erregung; als Motiv gibt sie an, daß sie Angst vor ihrem Vater und vor dem Verlust der Stellung hatte. Der Vertreter der Anklage beantragte im Falle der Verurteilung die furchtbare Tragik des Falles und beantragte im Falle der Verurteilung eine Gesamtstrafe von drei Jahren und zwei Monaten Gefängnis unter Zuhilfenahme aller Umstände, angefangen vom jugendlichen Alter und der Überlegenheit der Täterin.

Das Schwurgericht verurteilte die W. wegen Kindes tötung in zwei Fällen zu drei Jahren Gefängnis. Ein Monat der ersten Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet.

## Zweierlei Kammerpolitik der National„sozialisten“

In der „Schlesischen Tageszeitung“, dem heimischen Blatt für Körperrollen und Leinwandorten, lesen wir in einem Artikel von der Landwirtschaftskammertagung u. a.:

„Eine größere Aussprache tief noch ein Antrag der Kammer auf Aufhebung von Reisekostenentlastungen und Tagesgeldern für Kammermitglieder hervor. Der Antrag fand schließlich Annahme, nachdem die Sätze für Reisen außerhalb des Kammerbezirks auf nationalsozialistische Forderung hin erheblich gekürzt worden waren.“

Nun sieht man endlich, wie die Nazi, wenn sie mit dem Vorkommen beauftragt werden, Ordnung in Deutschland schaffen wollen, denkt sich wohl der SA-Mann Viehle, wenn er diese in seinem Leibblatt liest. Aber es wird gut sein, ihn auf aufmerksam zu machen, daß kürzlich in einer anderen beständigen Kammer unter national„sozialistischer“ Führung die gegenseitige Taktik betrieben wurde. Als nämlich in der Vertikammer die sozialistischen Vertreter forderten, die reichlich erhöhten Diäten, die zu Lasten der vertragspflichtigen Kollegen zu herabzuziehen, bzw. auf den Ersatz wirklicher Unkosten zu beschränken, vernahmte sich die rassistische Mehrheit der Kammer sehr heftig gegen diese sozialistische Zumutung, etwa auf ordinären Holzböden dritter Klasse zur Kammerung fuhren.

In der Vertikammer war allerdings weder die Öffentlichkeit noch die Presse zugelassen, die Gelegenheit zu demonstrierender und daher politisch einträglicher Sparjamkeit also offenbar nicht gegeben.

## 22. März letzter Schultag

Amtlich wird mitgeteilt: Bei dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist angeregt worden, in den Provinzen, denen der Schluß des Schuljahres auf den 22. März festgelegt ist, im Hinblick auf die Goethe feiern zu gestatten, daß

den Schülern die Zeugnisse bereits am 22. März ausgehändigt werden.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat dieser Anregung entsprochen und angeordnet, daß in den genannten Provinzen der 22. März als letzter Tag des Schuljahres 1931/32 zu gelten hat.

## Schlechte Zeiten beim Landesfinanzamt

Für das Jahr 1931 ist für den Bereich des Landesfinanzamtsbezirks Breslau erneut ein katastrophaler Rückgang in allen Steuerarten mit Ausnahme der Umsatzsteuer zu verzeichnen. Der Gesamtrückgang beträgt rund 18 Millionen Mark, wovon nur einige hunderttausend Mark auf die Umsatzsteuer die ja erst neuerdings erhöht wurde, entfallen. Bei der Körperschaftsteuer waren in den Monaten Juni, August und Dezember die Rückzahlungen an Steuern größer, als die Einnahmen.

## Fremde Flieger über Deutschland

Ist eine bekannte Schreiparole der nationalsozialistischen Presse des deutschen Ostens, mit der jedes Verfliegen fremder Flieger in der Nähe unserer Grenze als ein Attentat auf den Bestand der deutschen Nation dargestellt wird. Die National„sozialisten“ haben aber anlässlich ihrer Flugpropaganda vor der Präsidentenwahl, wie uns berichtet wird, keinen Anstand genommen, an der polnischen Grenze bei Kamitsch auf polnisches Gebiet zu fliegen und dort ihre, Deutschlands Ruf als Land normaler Geistesbeschaffenheit erheblich in Frage stellenden Flugblätter, abgeworfen. Deutsche Grenzgänger fanden die Flugblätter häufigerweise auf den Kamitscher Straßen herumliegen. Was wird nun wohl die Nazi-Prese sagen, wenn die polnische Nationalisten-Prese diese Vorfälle ebenfalls zu einer völkerverehrenden Kampagne benutzt?

## Ortsgruppenverbot gegen NSDAP im Waldenburger Revier bleibt bestehen

Der Waldenburger Polizeipräsident hat gegen die Entscheidung des Breslauer Bezirksausschusses, die die Aufhebung der polizeilichen Verfügung über das Verbot der Waldenburger nationalsozialistischen Ortsgruppe vorlag, Revision eingelegt. Das Verbot bleibt deshalb, ebenso wie das der Weistener nationalsozialistischen Ortsgruppe bestehen, bis eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts gefällt ist.

## Gänse unter dem Eise erstickt

In der letzten Zeit verschwanden in Gräbich Psa. Schweidnitz eine Anzahl Gänse, und zwar immer die besten Legegänse, während die „Ganzer“ am Leben blieben. Man vermutete zuerst Diebstahl. Dann sollte ein Fuchs der Räuber sein, bis nun vor einigen Tagen die eigenartige Entdeckung gemacht werden mußte, daß die Gänse unter dem Eise der Weile erstickt waren. Beim Tauwetter fand man die Tiere an die Eisschollen angefroren und tot auf. Sie waren beim Paaren offenbar unter das Eis geraten und erstickt.

## Achtung Osterfrieden!

Gemäß der Notverordnung über Burgfrieden in der Zeit vom 20. März bis 3. April gelten alle bisher angelegten Kundgebungen und öffentlichen Veranstaltungen der Sozialdemokratischen Partei als abgelehnt.

Der Bezirksvorstand

## Abgeordneter Tunkel handelte in Notwehr

Der ober-schlesische kommunistische Landtagsabgeordnete Tunkel wurde kürzlich bei Poblówik D.S. auf offener Straße angefallen. In der Abwehr des Angriffs, der offenbar von Nazi-Parteimitgliedern ausging, erschlug er einen Angreifer mit einem Stemmeisen, das er zufällig bei sich trug. Das daraufhin eingeleitete Verfahren gegen Tunkel ist nunmehr von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden, da als erwiesen anzusehen ist, daß er in Notwehr handelte.

## Kein Geld, aber Polizei für die Arbeitslosen in Pommern-Schlesien

In Schlesien a. rube, Kreis Schwientochlowitz, kam es zu einem Zusammenstoß einer größeren Menge von Arbeitslosen mit der Polizei, da nur ein geringer Teil der Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt werden sollte, dessen Annahme die Arbeitslosen verweigerten. Es formierte sich ein Demonstrationsausgang, der gegen die Polizei und die Gemeindebeamten eine „drohende Haltung“ annahm. Veritene Poiewodschafizpolizei, die gegen die Demonstranten einschritt, wurde von Erwerbslosen mit Steinen beworfen. Erst nachdem Verstärkung herangezogen war, konnte die Polizei sich durchsetzen. Einige Personen wurden durch Schläge mit dem Gummiknüppel verletzt, der Demonstrationszug aufgelöst.

Auch im sogenannten Teichener Schlesien, dem ehemals österrheinischen Teil der schlesischen Wojewodschaft kam es zu Zwischenfällen zwischen Polizei und demonstrierenden Erwerbslosen. Während in Bielek eine große Kundgebung der polnischen und deutschen Sozialisten, in der die Genossen Wachaj und Glücksmann referierten; ruhig verlief und ein überreiferer Polizist, der den Säbel zog, bald beruhigt werden konnte, kam es in Jzwiec infolge eines Versammlungsverbotes und durch Provokationen zu blutigen Zusammenstößen. Die Polizei schickte in der Nähe der Bezirkshauptmannschaft in die Menge hinein. Zwei Tote blieben sofort am Platz, vier schwer Verwundete wurden während des Transportes ins Spital, elf leichtere Verletzte wurden ins Krankenhaus überführt.

Diegnitz, Huhn und Alkohol. Als hier der Sohn eines Besitzers mit einer Flasche Spiritus spielte, löste sich der Korken und der Spiritus ergoß sich über einen Sad mit Hazer. Das mit Spiritus durchtränkte Getreide wurde den Hühnern verfüttert. Nach kurzer Zeit gingen diese an zu raukeln und fielen schließlich wie tot um, um sich erst nach mehreren Stunden wieder zu erholen. Nur der Hahn, der das Futter verschmährt hatte, war nächsten geblieben.

Dehlesitz, Kreis Steinau. Verkehrsunfall durch eine Krähne. Einem Motorradfahrer aus Thiemendorf floh eine Krähne ins Gesicht, so daß er die Gewalt über die Maschine verlor und im Straßenbahngarten landete. Die Maschine wurde schwer beschädigt; der Fahrer kam jedoch glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Freiburg. Töblicher Sturz auf der Straße. Durch einen unglücklichen Sturz auf der Straße zog sich der 54 Jahre alte Pfleger Bruno Strauß derart schwere innere Verletzungen zu, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Gleitwitz. Chefarzt des städtischen Krankenhauses der Grippe erlegen. Allgemeine Teilnahme erregt hier der plötzliche Tod des Chefarztes des Gleitwitzer städtischen Krankenhauses Dr. med. Fedor Patzkel, der innerhalb zwei Tagen der Grippe erlegen ist.

## Amtlicher Wetterdienst des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)  
Die Mittelmeerströmung MM hat nordwärts bis zu den Subarktischen Breiten vorgedrungen, aber nur im südlichen Teil sowie in den Gebieten Schwedens hervorgezogen. Die Lage erlaubt vorläufig noch keine durchgreifende Tendenz. Vor allem im Osten und in den Gebieten treten zunächst noch Schneefälle auf, während im östlichen Teil Schlekens zeitweilige Aufhellung sich durchzieht.

Wetterhinweise für das schlesische Flachland:  
Bei nordöstlichem Winde im Osten noch meist bewölkt, zeitweise Schneefälle, im Mittel- und Nieder-schlesien wechselnd bewölkt, Nachfrost.

Wetterhinweise für das schlesische Mittel- und Hochgebirge:  
Zeitweise aufziehender nördlicher Wind, meist neblig-trübe, weitere Schneefälle, anhaltender Frost.

Sonnenaufgang: 6.08 Uhr — Sonnenuntergang: 18.11 Uhr.

# Jetzt kann jeder SALAMANDER tragen

## Es wäre Verschwendung, minderwertige Schuhe zu kaufen, seit Salamander Qualität so billig ist!



HERRENSCHUHE Große Auswahl zu	12.50
DAMENSCHUHE Sonderpreis	9.75
DAMENSCHUHE Hauptpreislage	12.50
KNABEN- und BACKFISCH-SCHUHE	9.75
	12.50

# SALAMANDER

BRESLAU, SCHWEIDNITZER STRASSE 38/40





**24<sup>00</sup>**

Die große, jugendliche Mode: Das elegante Trägerkleid mit abknöpfbarem Cape. Aus Flammgä, mit apartem Kunstseiden-Marocain - Druck effektiv kombiniert

Hierzu die festsche Frühlingskappe mit Blumenschmuck für nur

**80 Pf.**

**32<sup>00</sup>**

Flott und elegant das neue Sakko-Kostüm in dem Modestoff Fresko, gestreift und einfarbig. Jacke auf Kunstseiden-Marocain gefüttert, der Rock mit Falten

Hierzu die flotte, neue Matelotglocke, feines Pedalingeflecht, nur

**6<sup>90</sup>**

**28<sup>50</sup>**

Der Typ der neuen Mode: Der Mantel mit Directoire-Revers, reicher Stepperei und Metallknöpfen. Aus Diagonal-Fantasie, auf Kunstseiden-Marocain, extra fesch

Die obige neue Huc-kappe aus dem aparten Moteledgeflecht, nur

**3<sup>40</sup>**

# FRÖHLICHE OSTERN!



Sehr fesch u. praktisch: kamelhaar-farb. Raglan; rein wollen. Flusch, auf gutem Futter. Für Reise, Stadt und Sport

**21<sup>50</sup>**



Eleganter Mantel: reiner Kamm-garn-Herrenstoff, neue Streifen-Dessins. Auf Kunstseiden-Marocain, bis Größe 50

**39<sup>00</sup>**



Hochmoderner Georgette-Diagonal-Mantel, auf Kunstseiden-Marocain; an Puffärmel und Schal effektvolle Smokarbeit

**45<sup>00</sup>**



Mit weißer Wollweste, das flotte, praktische Ripkostüm, mit Tresse eingerollt. Jacke gefüttert, Rock mit Falten

**14<sup>50</sup>**



Einfach süß- und hochmodern: Afghalaine-Träger-Kleid; Blüschenauswechselbar, aus kunstseid. Marocain-Druck

**9<sup>75</sup>**



Ganz charmant in eleganter Linie, neuer Farbkomposition: Tee- und Nachmittagskleid in Kunstseiden-Marocain

**15<sup>50</sup>**



Der modische Charme: feine Plissees am jugendlichen Complet mit losem Bolero; Afghalaine mit Kunstseiden-Marocain

**19<sup>50</sup>**

# GEHEN SIE ZU C&A BRENINKMEYER

Breslau  
Ohlauerstr. 10-11  
Ecke Altbüßerstr.

Nachdruck von Wort und Bild verboten!  
Unsere Geschäftsräume sind am Sonntag, dem 20. März, von 13 bis 18 Uhr geöffnet!  
Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Sonntag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!

# Für Ihre Oster Einkäufe!



**Morgen Sonntag  
von 1 bis 6 Uhr  
geöffnet!**

Alle Abteilungen  
unseres Hauses  
sind auf Ihren Besuch  
bestens vorbereitet  
und bieten  
in geschmackvollen  
Frühjahrs - Neuheiten

**hervorragende  
Angebote**

von größter  
Preiswürdigkeit!

LEINENHAUS

**BIELSCHOWSKY**

NIKOLAISTR. 76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.



Farbiges  
**Oberhemd**  
aus gutem Popelin  
in mittelfarbigen  
Mustern, mit un-  
terlegtem Brustteil,  
losem Kragen und  
Klappmanschetten.

**3,90**

Der moderne  
**Miederrock**  
aus reinwollenem  
Alpaka in  
modern. Falten,  
in Falten, Bies,  
und Zierknöpfen  
5,50

Frühjahrs-  
**Mantel**  
aus reinwollen. Frasco  
in neuen Frühjahrsfabr.  
mit reicher  
Stopperei u.  
Biesen, ganz  
aus Kunstseide. 29,75

Zahlungserleichterung  
durch die Kunden-Kredit G.m.b.H.  
Breslau, Gartenstraße 67. II (Capitol)

**Nur Mäntel**  
stellt der R.G.L.  
Osterhase her!

darum:  
riesige Auswahl  
in bester Verarbeitung  
in eleganten, neuen  
Formen und  
wie immer  
billiger als erwartet!



SONNTAG  
GEOFFNET  
13-18

**STADTHEATER**  
Sonntag, 19.30 bis geg. 23  
Abend 8.15  
Uraufführung  
**Sais**

In Neuinszenierung  
**Der Barbier von Bagdad**  
Sonntag, 15 bis 17.45  
(Ernähigste Preise)  
**Zielfland**  
20 bis 22.45

Morgen geht's aus gut  
Montag, 20 bis 22.50  
**Zosra**

**LOBTHEATER**  
Sonntag 20.15 (u. täglich)  
Goethe-Gedenkjahr  
Zum 1. Male!  
**Egmont**

**THALTHEATER**  
Sonntag, 20.15 (u. täglich)  
Goethe-Gedenkjahr  
Neu inszeniert  
**Johanna auf Lauris**  
Sonntag 16.30 bis 17.30  
**Seiden**

**Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G.**  
Hubenstraße 44-48 empfiehlt Anruf: 31533/39111  
ihre wohlschmeckenden, gehaltvollen  
und bekömmlichen Biere!  
Der Kenner bevorzugt unsere Biere!

**Schauspielhaus**  
Sonntag und Sonntag  
9 Uhr  
2 letzte Aufführungen  
**Hita Georg**  
**Die Dubarry**  
Aktive Preise  
Montag und täglich 8 Uhr  
**Die Dubarry**  
Interesse erregen in  
dieser Zeitung  
den größten Erfolg

**WAPPENHOF**  
Heute Sonntagabend ab 8.30 Uhr  
**Das große Oster-Programm**  
2 Braminos in Form in der Welt einzigartig.  
4 Karma unerreichte Equilibristen sowie  
7 weitere Akrobaten  
**BALL** - 2 Kapellen  
Herabgesetzte Eintrittspreise! Eintritt: 40 Pfg.  
Morgen Sonntag:  
4.15 Uhr 2 Vorstellungen 8.30 Uhr

**Letztes Gastspiel**  
**Uday Shan Kar**  
mit Simkie und Original indischem Orchester  
Sonntag, 20 Uhr, großer Konzerthausaal  
Karten in der Schles. Philharmonie (Stadtheater)  
und Abendkasse. 855

**Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr. 54**  
Sonntag: Großer Tanz  
Billige Eintrittspreise  
Anfang 5 Uhr

**BRAUEREI und AUSSCHANK**  
**Zum großen Meerschiff**  
Inh.: E. Vogel 2310  
Reuschestraße 28. Telefon 50633  
Nur selbstgebraute Biere  
Anerkannt gute, preiswerte Küche  
Siphon- und Flaschenbier frei Haus

**Luna-Park**  
Breslau-Morgens  
Heute Sonntagabend, im Sternensaal  
**Bayrisches Bockbierfest**  
mit Schwelgereckelchen  
und der  
Oberländer-Kapelle Conny Franz  
Anfang 8 Uhr / Eintritt nur 30 Pfennige  
Tausch-Geld!  
Morgen Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
**Konzert**  
Ab 4 Uhr:  
**Gr. Varieté-Vorstellung**  
mit vollständigem neuen Programm  
Eintritt nur 15 Pf.  
**anschließend Ball**  
Montag und Mittwoch  
abends 8 Uhr:  
**Der beliebteste verkehrte Ball**

**Bankenschluß**  
am Oster-Sonntag  
Die Kassen und Büros der unterzeichneten  
Mitglieder der Breslauer Bankier-Vereinigung  
bleiben am  
**Oster-Sonntag, d. 24. März 1932**  
geschlossen  
Nur für die Hinterlegung von Aktien zur  
Teilnahme an Generalversammlungen, sofern  
es sich um den letzten Tag der Hinterlegungs-  
frist handelt, und für Wechselzahlungen wird im  
Hauptgeschäft ein Schalter vormittags von  
11-1 Uhr geöffnet sein.  
Die Kassen und Büros der Reichsbankhaupt-  
stelle bleiben an diesem Tage für den Verkehr  
mit dem Publikum gänzlich geschlossen.  
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale  
Breslau, Bank für Landwirtschaft A.-G.,  
Filiale Breslau, Bankhaus S. Bielschowsky  
A.-G., Commerz- und Privat-Bank A.-G.,  
Filiale Breslau, Darlehens- u. National-  
bank K. G. u. A., Filiale Breslau, Döbersch  
& Bielschowsky, Dresdener Bank, Filiale  
Breslau, Eichhorn & Co., Max Götter,  
E. Heinsow, Kette & Co., Deutsche Bank  
und Disconto-Gesellschaft, Filiale Breslau,  
Schlesische Boden-Credit-Anstalt, Bank,  
Zweigvereinigung der Deutschen  
Central-Boden-Credit A.-G., Schlesische  
Landschaftliche Bank, Städtische Bank,  
M. D. von Stein & Co.,  
Reichsbankhauptstelle Breslau.

**Einsegnungs-  
Geschenke**  
200 silberne  
Broschen  
Taschenhhr 70.—  
200 goldene  
Broschen  
Taschenhhr 14.50  
200 silb. Broschen . . . 0.90  
200 gold. Broschen . . . 9.—  
Gold-Fremdwährungswechsel 2.25  
Gold-Fremdwährung . . . 3.—  
**Rosenthal**  
Neue Schwebeluhren Marke 3  
Stückchen aus rotem Fackelglas  
Seit 1870  
Beachten Sie die  
Gelegentlichkeits-  
preise

**Erwacht Festsitz, Schiedfeld**  
Jeden Sonntag:  
**VORNACHTANZ**  
Küche und Keller bieten das Beste  
Es laden ergebenst ein  
Georg Erwacht u. Frau  
**Lebenslieder** enthält von Willy Gatz  
**Karl Marx 60 Pf.**  
Buchhandlung Volkswacht, Breslau

**DAMEN-UND-MÄDCHEN-MANTELFABRIK**  
**Be Leuchtag Nacht**  
BRESLAU NUR NICOLAISTR. 8-9  
BOERNER-  
ZAHLENGERLEICHTERUNG DURCH:  
KUNDENKREDIT G.M.B.H. BRESLAU!  
Wie der Weltkrieg entfiel  
Das wertvolle Altmanuskript  
die Handzeichnungen des Künstlers  
180 Seiten Preis nur 40 Pf.  
Volkswacht - Buchhandlung

## Die gekreuzten Dolche

### Der Satyr von Marseille — Der Geliebte der Vierzehnjährigen Untaten eines Mädchenmörders

Sie nennen ihn den Satyr von Marseille. Seit drei Wochen ist er die große Mittelmeerstadt in panischen Schrecken. Drei Mordtaten verübte er in dieser Zeit, aber die polizeiliche Suche nach ihm war bisher vergeblich. Große Furcht hat sich der Bevölkerung bemächtigt.

Jedesmal waren die Umstände, unter denen die gezeigten Verbrechen geschahen, die gleichen. Opfer waren Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren, die der Täter allein antraf. Der Mörder verübte sein unheimliches Verbrechen stets innerhalb von wenigen Minuten. Als Mordwaffe diente ihm ein Dolch, die nach der Tat an der Mordstelle zurückgelegt, gefunden wurden. Die gerichtliche Untersuchung ergab in zwei Fällen, daß der Täter seine Opfer bis zu einem nicht vergewaltigt hatte.

Der erste Fall: Ein 16jähriges Mädchen, das seinem Vater am Abendessen gebracht hatte, wurde auf dem Heimweg überfallen. Man fand die Tote schon eine Stunde darauf. Am Hals des Körpers sah man die Spuren von Dolchschlüssen. Der Tod war durch Verletzung der Schlagader eingetreten. Am Boden lagen zwei gekreuzte blutige Messer.

Das nächste Opfer war eine 13jährige Schülerin. Das Kind wurde noch spät abends einen Weg machen und kam nicht zurück. Man suchte die Eltern die Strohen ab, als sie plötzlich entsetzt entdeckten: am Boden lag die Leiche ihres Kindes, neben das Paar gekreuzter Dolche.

Die polizeilichen Feststellungen zum dritten Fall gehen zur Ermittlung des unheimlichen Täters. Marie Louise Bonfiglio war ein für ihr Alter sehr reifes Mädchen. Zur Ueberzeugung der Eltern stellte sich nämlich sehr heraus, daß Marie Louise trotz ihrer vierzehn Jahre schon einen Geliebten besaß. Dieser Mann, dessen Namen noch unbekannt ist und der unter Umständen als der gesuchte Mörder in Frage kommt, besuchte Marie Louise oft, wenn ihre Eltern abwesend waren. Ihre jüngere Schwester schickte Marie Louise stets vorher fort. Einmal aber kam die Schwester, von Neugierde getrieben, früher nach Hause, als ihr erlaubt war. Dabei sah sie zum erstenmal den Geliebten der Vierzehnjährigen, der allem Anschein nach auch am Tage der Ermordung Marie Louise in die Wohnung gekommen war. Die Schwester war an diesem Tage wieder fortgeschickt worden, Marie Louise war allein zu Hause geblieben. Eine Passantin gab später an, einen Schrei aus dem Hause gehört zu haben. Ob um diese Stunde das Verbrechen geschah, ließ sich nicht genau nachweisen, es ist jedoch wahrscheinlich. Als die Eltern gegen 5 Uhr nachmittags nach Hause kamen, fanden sie ihr Kind ermordet auf. Auf dem Tisch lagen — blutbesetzt und kreuzweise übereinander — zwei Messer aus dem Bestande der Familie Bonfiglio.

Die Schwester des ermordeten Kindes gab eine ziemlich genaue Beschreibung jenes Mannes, der Marie Louise häufig besuchte. Darauf meldete sich ein Friseur aus Marseille, der mitteilte, daß ein Mann dieses Aussehens sich bei ihm habe den Bart abrasieren lassen. Hunderte von Kriminalbeamten durchstreifen nun Tag und Nacht die alten Gassen und trümmigen Winkel der Mittelmeerstadt und suchen den Unheimlichen.

### Falschmünzer

In Neppen bei Frankfurt a. O. wurde ein Motorschlosser unter der Beschuldigung, seit längerer Zeit falsche Zweimarkstücke hergestellt zu haben, verhaftet. In einer Wohnung in der Nähe der Wohnung des Verhafteten fand man die zur Herstellung des Falschgeldes benutzte Presse.

### Tod durch Bahnflug

Auf der ostpreussischen Bahnstrecke Sittichen—Goldap wurde ein mit zwei Personen besetzter Schlitten von einem Schneepflug der Reichsbahn erfasst, mitgeschleift und zertrümmert. Die beiden Insassen des Schlittens wurden getötet.

### Otto Priemer †

In Berlin verstarb im Alter von 72 Jahren Otto Priemer, ein angesehener Goethe-Forscher, Mitherausgeber Fontanescher Schriften und langjähriger Direktor des von ihm vorbildlich ausgebauten Märktischen Museums.

### Möbelschau in Berlin

In den Berliner Ausstellungshallen wird heute die zweite Möbel- und Einrichtungsschau Berlin 1932 eröffnet. Die Ausstellung dauert bis zum 3. April. Im Mittelpunkt steht die Sonderchau „Die billige Wohnung“. Es gibt da Einzelzimmerwohnungen von 475 bis 525 Mark, Einunddreißigzimmerwohnungen von 750 bis 800 Mark und Zwei-Zimmerwohnungen zwischen 1000 und 1150 Mark zu sehen. Im übrigen zeigt die große allgemeine Wohnungsschau vielfach entsprechend den heutigen Wohnungsverhältnissen Kombinationsmöbel und Kombinationszimmer. Eine Halle ist der Ausstellung der Deutschen Kunstgemeinschaft „Das Bild im Raum“ gewidmet, in der erste Meister mit neuen Bildern vertreten sind.

### Sawinenunglück

In der Nähe der Schwendlerhütte bei Hirschberg (Borarlberg) wurden fünf deutsche Reichswehrsoldaten, die auf Skiern einen Ausflug zur Hammerpitze machen wollten, von einer Lawine verschüttet, konnten sich jedoch selbst befreien. Ein Geizreiter und ein Unteroffizier erlitten Verletzungen.

### Dr. Hermann Meyer gestorben

Im Alter von 61 Jahren ist heute nach längerem schweren Leiden der Chef des Bibliographischen Institutes in Leipzig, Dr. Hermann Meyer gestorben. Dr. Hermann Meyer hatte mehrere bedeutungsvolle Expeditionen unternommen, hauptsächlich nach Südamerika und auch aus eigenen Mitteln die deutsche Kolonie Neu-Württemberg begründet.

### Eisenbahnunglück in Neapel

6 Tote, 27 Verletzte  
Gestern abend stießen in Neapel zwei Stadtbahnzüge in einem Tunnel zwischen zwei Bahnhöfen zusammen. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig. Die Wagen wurden vollständig zertrümmert. Sechs Personen wurden getötet und 27 verletzt, darunter vier schwer.

### Der Brand im Kohlnoor-Schacht

Die acht Bergleute aufgegeben  
Die Zentraldirektion der Brüder Kohlenwerke, A.-G., veröffentlichte eine eingehende Darstellung über den Grubenbrand auf dem Kohlnoor-Schacht. Daraus geht hervor, daß am Fuße des Schachtes, an welchem sich die acht vermissten Bergleute befinden müssen, sich eine Explosion von Grubengas ereignet hatte. Dadurch war jede Möglichkeit genommen, die acht Bergleute lebend zu retten, weshalb weitere Rettungsversuche aufgegeben wurden. Die Abdämmungsarbeiten, die in feierhafter Tätigkeit fortgesetzt werden, haben den Zweck, die Arbeitsstelle für 1200 Menschen zu erhalten. Der Brand hat jedoch weiter um sich gegriffen, dürfte aber inzwischen vollständig abgedämmt sein.

### Tödliches Spiel

In Bielitz (Polen) erschog der fünfjährige Sohn eines Polizeibeamten mit dem Dienstreisepferd seines Vaters „im Spiel“ seinen vierjährigen Spielgefährten.

### Eine Leiche aus dem gesunkenen M. 2 geborgen

Taucher haben gestern aus einer Luke im Flugzeugschuppen des gesunkenen Unterseebootes M. 2 eine Leiche geborgen, die, obwohl sie vollkommen unkenntlich war, doch als die eines Matrosen der Mannschaft identifiziert werden konnte.

### Dynamitexplosion in Spanien

Sechs Tote  
Wie Agence Havas aus Seo de Urgel (Gerida-Spanien) meldet, wurden durch eine Dynamitexplosion in einem Tunnelbau sechs Arbeiter getötet und sechs andere schwer verletzt.

## Ein neues Wassertransportgerät



Amerika benutzt man neuerdings immer mehr den sogenannten „Kaplan“, ein Brett, an dessen hinterem Ende sich ein kleiner Motor befindet. Dieses neue Wassertransportmittel bewegt sich mit einer Stundengeschwindigkeit von 65 Kilometern durch das Wasser. Es wird von seinem Erfinder behauptet, daß man gefahrlos und ohne einen Wassertropfen abzukommen mit dem Apparat fahren kann.

### Urteil im Segeberger Raubmordprozess

Im Segeberger Raubmordprozess wurde gestern in Kiel später Nachkunde das Urteil wegen der Ermordung des hiesigen Schottler verkündet. Von den beiden Hauptgehilfen erhielt Heining 15 Jahre und Abel 12 Jahre Zuchthaus. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer 10 Jahren aberkannt. Schwend und Hans Baumann wegen Beihilfe 3 1/2 bzw. 2 1/2 Jahre Zuchthaus und je 10 Jahre Ehrverlust, Jensen wegen Verschweigen des verurteilten Planes drei Jahre Gefängnis. Zwei Angeklagte, die beiden anderen Brüder Baumanns, wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen. — Die Angeklagten nahmen das Urteil entgegen.

### Aushebung einer Diebesbande in Holstein

Die Kriminalbehörden und Staatsanwaltschaften verschiedener Städte sind einer weitverzweigten Einbrecherbande auf die Spur gekommen. Etwa 20 Mitglieder dieser Diebesorganisation sind bereits festgenommen worden. Die Bande hat in letzter Zeit im Lübecker Gebiet, im oldenburgischen Landesteil Gutin, und im östlichen Teil Holsteins zahlreiche Einbrüche und Uebersälle auf der Landstraße verübt.

### Die Weimarer Goethe-Woche

Auf der am Sonntag, den 20. März, beginnenden Goethe-Woche in Weimar wird die Reichsregierung durch Reichskanzler Dr. Brüning, Reichsinnenminister Goerner und Staatssekretär Bänder, der Reichspräsident durch Staatssekretär Dr. Meißner, der Reichstag durch Reichspräsident Loh vertreten sein. Am 22. März, dem 100. Todestag Goethes, findet eine offizielle Reichsgedächtnisfeier statt, an der zahlreiche ausländische Diplomaten und Gelehrte teilnehmen werden.

### Mord aus Eifersucht

In Treppentur eines Hauses im Nordosten Berlins erschoss gestern nachmittags der Buchrevisor Lohies den 44 Jahre alten Buchhändler Hartig. Der Streit ist um die Ehefrau Hartigs entstanden. Der Buchrevisor wohnte sechs Jahre bei den Eheleuten Hartig, deren Ehe nicht glücklich war. Frau Hartig suchte des Hässlichen bei dem Unterleuten Lohies Schutz, so daß es verschiedentlich zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden Männern kam. Gestern mittags wurde Hartig in das Zimmer seines Untermieters Lohies und ihm Vorhaltungen. Nach der Darstellung des Revisors vertrat Hartig dabei mit einem Stuhl auf ihn eingedrungen. Lohies infolgedessen auf Hartig zwei Schüsse ab, die diesen tödlich traf und seinen Tod herbeiführten. Der Buchrevisor alarmierte dann telefonisch das Ueberfallkommando.

### Schülerzug entgleist

Auf einer hohen Brücke in der Nähe des auf dem Raminberg liegenden Bahnhofes Cichrad entgleiste heute Morgen ein mit Schülern und Schullehrern besetzter Zug. Die Wagen stürzten in den Fluß. Die Schüler wurden durch die Schullehrer gerettet. Die Wagen stürzten in den Fluß. Die Schüler wurden durch die Schullehrer gerettet. Die Wagen stürzten in den Fluß. Die Schüler wurden durch die Schullehrer gerettet.

### Elkare-Prozess

Im Berliner Elkare-Prozess brachte Obermagistratsrat des, durch dessen Revision die Forderungen der Bezirksbehörden aufgedeckt wurden. Schwere Beschuldigungen gegen die angeklagten Stadtschulinspektoren Hoffmann und Schmidt vor. Brandes billigt den angeklagten Stadtschulinspektoren nicht zu, daß sie im Verkehr mit den Elkaren am Tage des Zusammenbruchs in gutem Glauben gehandelt hätten.

## Kapitän Klarebusch auf der Löwenjagd

Von G. Th. Kotman.

(Nachdruck verboten.)



Getade in diesem Augenblick stand Herr Klarebusch vor seinem Blumenpost und schaute sinnend vor sich hin. „Wenn ich nur wüßte“, sagte er zu seiner Frau, „was ich da in die Welt setzen soll, darüber zerbreche ich mir schon den ganzen Tag den Kopf.“

Bums! Er hatte es kaum gesagt, als fortüber der Wetterhahn heruntergefallen kam und sich nach einem letzten Parabelhau mit der Sprache genau in die Mitte des Blumenpostes hineinbohrte. So war die Schwierigkeit mit einem Male gelöst. (Fortsetzung folgt)

## Die Märzrevolution

Von Veit Valentin

Dieser Frühling von 1848 war ein Naturerlebnis, wie es unter lauem Klima auch den glücklicheren Ländern am Rhein, Main und Neckar nur selten, den nördlicheren und östlicheren Gauen fast nie spendet. Die verführerische Sonne ließ auch in den Menschen etwas Ungeahntes aufblühen: sie sammelten sich und sprachen, forderten und erreichten alles, sie befruchteten sich, sie tranken sich zu und feierten. Feinde umarmten sich, Bekannte und Bekannte streiften auf zu frohlockender Führerschaft, Schuld- und Glückseladene verschwand in Kisse, niemand tat ihnen weh — und alle waren gerührt. Die deutsche Gutwilligkeit und Vertrauensseligkeit triumpfierte über alle Vorkehrungen, über jede Schwere, über jede, erschütternde Erfahrung der alten Zeit. Nur 1813, 1870 und 1914 gab es etwas Befürchtliches in Deutschland. Das waren aber Kriegsjahre; das überwältigende Gefühl, eins zu sein, „zusammengehören“, als „Volk von Brüdern“, richtete sich damals gegen auswärtige Gefahr. 1848 fehlte dieses Moment durchaus nicht — man glaubte sich mit Unrecht von Frankreich, mit etwas größerem Rechte von Rußland bedroht. Anderes ist aber viel mächtiger. Das Märzerebnis von 1848 steht deshalb in unserer Geschichte doch als etwas Einziges da. Es geschah damals zum ersten Male, daß in allen deutschen Ländern eine politische Sprache gesprochen, ein politischer Glaube bekannt wurde.

### 13. März

Gegen sechs Uhr nachmittags am 13. März ritten zahlreiche Kavallerieregimente dem Brandenburger Tor zu, Schloß und Zeughaus waren militärisch besetzt, an einzelnen Punkten der Stadt waren Kanonen zu sehen. Die Kavallerie versuchte die Versammlung unter den Zelten auseinanderzutreiben; Unter den Linden kam es zum scharfen Einschreiten der Soldaten, mehrere Personen wurden verwundet. Am 14. März wandten sich Oberbürgermeister und Rat von Berlin mit einer Mahnung an die Bürger, sich im Interesse der gesellschaftlichen Ordnung von der Teilnahme an aufregenden Versammlungen fernzuhalten. Gouverneur und Polizeipräsident erinnerten ebenfalls daran, daß Volksversammlungen unerlaubt seien; sie brachten die Beschlüsse vom 30. Dezember 1798 (1) und vom 17. August 1835 in Erinnerung, wonach bei einem Aufruhr der kommandierende Offizier dreimal die Aufforderung an die Versammelten, auseinanderzugehen, auszusprechen habe, diejenigen, die nicht augenblicklich Folge leisteten, verfielen einer Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten Gefängnis oder Strafbauarbeit.

### Der Ruf

Der Prinz von Preußen hatte in diesen kritischen Tagen wiederholt das entscheidende Einschreiten der Truppen gebittet. Graf Trauttmannsdorff schreibt ziemlich vorläufig: „So wird dem Prinzen ein Wort beigelegt, wodurch er seine Unzufriedenheit über das schlechte Schicksal der Soldaten ausgedrückt haben soll.“ Am 15. März jagte der Prinz, lebhaft und ein wenig zu laut, im Schloßhof, daß man auf das Volk kräftig schießen müsse. Er trug in den Spitznamen „Der Raffe“. Am 17. März erschienen Graf Armin und Fürst Eginhardt beim Prinzen von Preußen, um ihn davon zu überzeugen, daß der Landtag früher einberufen werden müsse. Der Prinz rief ab, erklärte aber, mit dem König sprechen zu wollen. Er sagte an diesem Tage, das seien die unerwünschten Folgen des tadelnswerten Patentes vom 3. Februar 1847, er habe es immer vorausgesehen, nun sei die Entwicklung zum konstitutionellen Staate unabwendbar, er mache sich keine Illusionen mehr.

### 18. März

Wäre das Patent mit den entscheidenden Zugeständnissen am Morgen des 17. März erschienen, so wäre Preußen der Revolutionskampf am 18. März wahrscheinlich eripart worden. Die Verögerung scheint in erster Linie der Prinz von Preußen verschuldet zu haben. Er war bis zuletzt ein Gegner der Zugeständnisse und wünschte, die Volksbewegung gewalttätig niedergeschlagen zu sehen. Dies zeigte sich deutlich am 16. März. Wieder gab es starke Volksansammlungen. Unter den Linden, überall war Infanterie zu sehen, Kavalleriepatrouillen ritten durch die Straßen. Auch vor dem Palais des Prinzen von Preußen hauchte sich die Menge und demonstrierte gegen ihn. Der König befohl dem Prinzen, sich sofort aus dem Schloß zu begeben. Bevor er dem Befehl gehorchte, ließ er aus dem Arsenal eine halbe Kompanie Infanterie kommen. Als diese Truppe anmarschierte, erging auch seitens des Schutzkommissars Volk an sie das Ersuchen, einzuschreiten. Der führende Offizier, Hauptmann v. Cöfel, ließ dreimal die Menge auffordern, auseinanderzugehen, dazu die Trommel rühren, aber so schnell, daß niemand etwas verfehlen oder gar sich wirklich entfernen konnte. Unmittelbar darauf erfolgte der Befehl zum Feuern. Todlich getroffen wurden ein Bauarbeiter, der gerade vom Geschäft nach Hause ging, und ein Arbeiter. Mehrere andere wurden schwer verwundet. General v. Wittich hat Cöfels Vorgehen später ausdrücklich mißbilligt.

### Der 18. März

Der 18. März, ein Sonntag, brach an, und es war noch gar nichts Entscheidendes erfolgt. Die Partei der Verständigung am Hofe hatte die Militärpartei tatsächlich zurückgedrängt — die Besonnenheit wußte nichts davon und konnte nichts davon wissen. Ueberall fanden am Morgen dieses Tages Bürgeransammlungen statt; man beratschlagte wieder über den Zug nach dem Schloß, um dem Könige die Forderungen des Volkes in Form einer Resolutionen direkt zu überbringen.

Die Spannung war aufs höchste gestiegen. Magistrat und Stadverordnete berieten eingehend; die Stadtverordneten wählten eine Deputation zum Schloß, die Entlassung des bisherigen Ministeriums, moderne Konstitution, Bürgerbewaffnung und Entfaltung des Militärs verlangte. Auch diese Deputation wurde vom König freundschaftlich empfangen und mit entgegenkommenden Versprechungen beruhigt. Er ließ sich das vorbereitete Patent verlesen. Der Magistrat machte bekannt, der König habe ein Reskriptionsgesetz bereits unterschrieben, verbierte sich für die Wahrheit dieses Vorganges — eine merkwürdige Kompetenzüberschreitung, die aber besser als alles andere beweist, wie nötig denen eine Beruhigung der Bevölkerung erschien, die über die wirkliche Stimmung der Stadt wußten.

Etwas um 2 Uhr mittags erschienen nun wirklich die beiden Patente. Das eine hob die Forderung auf, das andere die Forderung auf nicht unethische Reaktionen; das zweite schied die wesentlichen Bestimmungen des Verfassungsentwurfes auf den 2. April an, legte aber das Hauptgewicht auf die Reskription der deutschen Bundesverfassung; das Zugeständnis einer modernen Verfassung in Preußen war in den Nebenbestimmungen eine Bundesrepräsentation erforderte, notwendig eine konstitutionelle Verfassung aller deutschen Länder, also auch Preußens. Trotzdem beide Patente wurden dankbar begrüßt, sie gaben sich als „freiwillige“ politische Handlungen, so wenig freiwillig sie tatsächlich waren. Der König konnte sich zweimal auf dem Balkon der jubelnden Menge zeigen.

### Das Militär geht

Der erwartete Erfolg ließ nun auch die anderen noch erwarteten Forderungen mit erhöhter Gewalt zum Ausdruck kommen. Die wichtigste, die ausgedrückt wurde war das Verlangen nach dem Abzug des Militärs. Auch in Wien war ja das Militär aus der Stadt entfernt worden, während nach dem dort mit dem Abzug der Berliner Bürgerwehr auf dem Marsfeld durch eine Truppe, deren Sold und Karabiner mit dem Abzug als notwendig und notwendig empfunden wurde.

Wenn der König der Volkskönig eines neuen Volksstaates sein wollte, dann sollte er sich auch seinen Räteern anvertrauen, und auf den Schutz der Garde verzichten. Der Ruf: „Das Militärjurid!“ war voll von historischer Symbolik. Berlin wollte Klarheit, Berlin wollte einen Sieg.

### Ein Schuß ist hin

Ohne Wissen und Willen des Generals ließ jetzt der Major v. Falkenstein die erste Kompanie des Kaiser-Franz-Regiments gegen die Breite Straße, die zweite gegen die Lange Brücke vorgehen — er scheint den von der Menge umgebenen General für gefährdet gehalten zu haben. Obgleich nun Wittich abwinkte, wurde die Bewegung der Infanterie durchgeführt — auf dessen höheren Befehl ist nie bekannt geworden. Als der Schützenzug der ersten Kompanie von der Ecke der Breiten Straße aus gegen die Lange Brücke vordrängte, hörte man plötzlich die Entladung von zwei Gewehren. Bei der späteren Untersuchung jagte der Unteroffizier Fetten aus, ein Zivilist habe ihm mit dem Stode auf das Pistol geschlagen, wodurch das Gewehr zur Entladung gekommen sei. Der Grenadier Kühn jagte aus, er habe, ohne daß es befohlen gewesen sei, das Gewehr zur Attacke rechts genommen und dabei sei das Gewehr losgegangen.

### Der König zieht den Hut

Die Volkstämper brachten die Leichen der Gefallenen teils auf Bahren, teils in offenem Wagen nach dem Schloß; zunächst war der Gedanke geäußert worden, die Leichen auf dem Schloßhof zu krematorisieren — spontan entwickelte sich daraus eine großartige Parade der Anklage und der Trauer. Die Bahren wurden von Vertriebenen getragen, den Kameraden der Gefallenen, manche führten noch die Waffen vom Kampfe der Nacht, Leidtragende folgten, alle Häupter entblößten sich. Der machthabende Offizier ließ den Zug in den Schloßhof — die Zahl der Truppen hätte wahrscheinlich genügt, ihn abzusperren — aber kein Vorgesetzter wagte, einen klaren Befehl zu geben; denn niemand wollte einen neuen Ausbruch unter den schlechtesten Umständen verantworten. Eine Bahre wurde auf dem Schloßhof neben die andere gestellt, und die Träger verfluchten laut, um wen es sich handelte: „15 Jahre alt, mein einziger Sohn.“ „Ohneardon niedergestiegen, nachdem er sich ergeben hatte.“ Die Erregung steigerte sich und plötzlich schrie es hell: „Der König soll kommen!“ Die Forderung wiederholte sich immer leidenschaftlicher und bekam einen juchzenden Sinn: Der König ist schuld an allem Unheil. Er soll sich ansetzen, was er angerichtet hat!

Endlich erschien Friedrich Wilhelm, am Arm die Königin. Der König litt schwer, er hielt sich mit Mühe, die Königin war totenbleich, am Zusammenstürzen. Nun wurden ihm die Leichen entgegengehalten, ein Gefallener streckte in der Totenkarre schmerzhaft die gekrampfte Faust in die Luft, die Frauen jammerten, die Männer stießen Drohungen aus. Auf den Ruf: „Hut ab!“ nahm Friedrich Wilhelm die Mütze ab. Er wollte reden, zur Ordnung mahnen — er habe sein Wort gehalten, nun solle auch das Volk das seine halten... aber der Lärm überstimmte ihn. Da wurde der Chor angestimmt: „Jesus, meine Zuversicht!“ Bis zu Ende hörte Friedrich Wilhelm zu. Königin Elisabeth sagte: „Nun fehlt bloß noch die Guillotine.“ (Mit besonderer Erlaubnis des Weidmann-Verlages, Berlin, dem Buch „Geschichte der deutschen Revolution 1848/49“ entnommen.)

## Der Beweis

Von André Bailon

(Nachdruck verboten.)

In einer kleinen französischen Stadt war es, in der Nähe der Front des Weltkrieges. Man hörte die Kanonen von ferne rollen, gerade noch laut genug, um sich zu sagen: „Uns gilt das nicht; die da vorne schießen sich wohl gegenseitig ihre Feldflügel zu Klumpen!“

Und da es heiß war an diesem Morgen, tagte der hohe Gerichtshof des Städtchens bei offenen Fenstern — da vor die zarte Bläue des Himmels und das Zwitschern der Schwaben.

Die Herren Richter und Geschworenen döhlten vor sich hin. Die Richter saßen in die Stirn geschoben, stellte der Vorsitzende nachlässig keine Fragen. Der Gegenstand der Verhandlung interessierte ihn nicht sonderlich: ein ganz alltägliches Verbrechen, nicht eines jener grauenhaften Kapitalverbrechen, die Publikum und Presse erregen und die Namen der Richter in alle Zeitungen bringen.

Der Angeklagte handelte seine Antworten. Zwanzigjährig, blauäugig, sanftes Auge — nichts von dem, was man so „Mörder auf den ersten Blick“ nennt.

„Warum haben Sie getötet?“

„Ich weiß nicht mehr!“

Der Richter übermüht, hatte der Junge ein Messer genommen... Nun schien er sich zu schämen, diese hohen Herren hier, wenn auch nur für kurze Zeit, bemüht zu haben.

Der Staatsanwalt und der Verteidiger, die sich gegenüber saßen, warfen einander böse Blicke zu. Im Leben draußen nannten sie sich zwar „lieber Freund“, aber hier hand der Angeklagte zwischen ihnen — der eine vertrat die Gesellschaft, die keinen Kopf forderte, der andere hatte die Aufgabe übernommen, den Kopf auf dem Kumpf zu halten.

Im Zuhörerraum saßen — auf reservierten Plätzen — die Damen der Gesellschaft, unter ihnen selbstverständlich die Frau des Verteidigers und die Frau des Staatsanwalts. Denn das Gerichtsgebäude war auch ihr Besitz; hier führten sie sich zu Hause. Und dann — hatte man etwa in diesem gottverlassenen Hof ein paar kleine Mädchen, die sie sahen? Und ihre Mütter waren doch neu. Die beiden Frauen trugen auf ihren Hüften dieselben Reiterbüchel — einen grüneren als die eine und die andere einen roten. Schließen — waren nicht sie eigentlich die Herrinnen dieses Schauspiels? Würden nicht ihre Männer gleich aneinander losfahren und sich mit den Schnäbeln hacken wie zwei Hähne — für ihre Frauen?

In Erwartung dieses spannenden Alles tuschelten sie miteinander.

„Heute Nacht hat mein Mann bis zwei Uhr gearbeitet!“

„Fah! Reiner ist ganz frisch zu Bett gegangen. Dafür aber heute morgen noch vor Sonnenaufgang.“

Und dann schauten sie über ihre Köpfe und hernach ein wenig — über den Krieg (der ferne Konsumskandal mochte sie auf dieses entlegene Thema gebracht haben). Hinter ihnen — das gewöhnliche Volk hatte nur das Recht, den Mund zu halten. Das Gehörte lagten dort Arbeitstisch, Kuchentisch, Tischchen. Ein fremd dringender Arbeiter bewegte sich; beim ersten Blick wußte der Soldat, was er tat.

Unterdrückte hat der Vorsitzende das Verhör beendet — göttlich! Er schied seine Kappe ein wenig zurück. Der letzte Zeuge acht jedoch noch den Sitzungssaal zur Tür. Er ist nicht vom Ort, ein Fremder. Das verurteilt die Damen zu neuem Geschieh. Wägen, brechen sie ab; der Staatsanwalt hat gebietet, was bei ihm jenseit bedeutet wie: „Achtung, jetzt beginnt ich...“

„Hut!“

Wie es Madame berichtete — er hat bis zwei Uhr früh gearbeitet, der Herr Staatsanwalt. Seine Augen schmerzen par Müdigkeit, aber sein Bart — ihn hat er wunderbar gepflegt. Jetzt kommt er ihm mit der Hand im Nacken geht er noch einmal alle Punkte seines Widerstandes durch, dann wußt er einen bösen Blick auf den Verteidiger, dann noch blicken auf den Angeklagten. Und dann beginnt er:

„Hör! Meine Herren Geschworenen! Hut!“

Du bist am Ende — was du bist. Das ist die Besten auf dem Millionen Boden, Sie können sich auf ellenhohe Socken, Du bleibst doch immer, was du bist. Goethe.

Ein guter Start — in der Tat: Seine Stimme klang zu Was hatte doch seine Frau heute morgen zu ihm gesagt? „Hier dar: El, mein Liebling, das macht keine Stimme schmeißig!“ „Stimme geschmeißig!“ — ein reizendes Spiel zwischen. Die Waise an sich — du lieber Himmel, die verlockende Vorbereitungen kaum, aber vielleicht würde sein Leben erkannt, stand nicht heute morgen der V. vor dem Gerichtsführender Journalist, der in Paris die „Juristische Chronik“ herausgibt? Wahrhaftig, da sitzt er ja! Also jetzt los; eine Reberwendung!

Dieser Mensch, meine Herren, wie er hier vor uns sitzt, Abgesehen von den Zeitungen — sein Frauchen würde sein, vor allem, wenn er sich durchsetzte und den Kopf des gelagten erlängte. Sie würde seinen schönen Bart Frauen würde ihn „Liebling“ — mein großer Mann!“ nennen. „Ling — mein großer Mann!“ Hilt — Liebling zu sein und groß Mann, während eine Frau einem durch den Bart streicht, auch nur die eigene Frau.

erfüllt uns, meine Herren, mit tiefen Wachen. Und dann gibt es ja schließlich noch andere Frauen, es dem Staatsanwalt jetzt durch das Hirn. Gibt da nicht ein Beispiel Gräulein Sowie, ein verlockendes Geschöpf, voll geheimen Versprechungen und — wie leicht, wer kann es nicht — von noch ganz anderen Dingen. Was für schöne Augen hat, wenn sie ihn anschaut! Hat sie nicht früher einmal zu gesagt: „Meister! Sie sind ein bewundernswürdiger Redner, Redner! Bewundernswürdiger! Bewei! Also weiter.“

Die größte Gemeinheit, meine Herren, ist die Gewißlosigkeit!

Aber gewiß: bald würde Gräulein Sowie mit ihren schönen Augen an den Lippen des Verteidigers hängen! Frauen sind doch alle gleich! Sie gehören immer dem, der mittelbaren Erfolg erzielt. Und in diesem lumpigen Prozeß — gegen einen jungen Menschen, ach, gegen ein halbes Kind würde der Verteidiger leichtes Spiel haben. Nu grade: — ist eine gute Wendung!

„Ich weiß Bescheid, meine Herren, ja, ich weiß Bescheid. Man will mir vorhalten, daß der Angeklagte Glücklicherweise ist das Recht auf meiner Seite, denn der Staatsanwalt; das Recht ist ein unerklärlicher Teil, Mensch, der getötet hat, bleibt ein Mensch, der getötet hat; Mörder!“

Und er läßt seine Stimme mächtig anschwellen, um den Gericht von vornherein von seinem Standpunkt zu überzeugen.

„Das menschliche Leben, meine Herren, das menschliche Leben ist heilig!“

In diesem Augenblick bewies ein lautes und langes Kanonenschießen, daß das menschliche Leben... heilig ist.

(Autorisierte Übertragung von Werner Baumann)

## Das Anwachsen der Feuerbestattungen

Die Zahl der Feuerbestattungen ist in den letzten Jahren im Wachen begriffen. Wenn heute trotz der zahlreichen natürlichen Widerstände mit schätzungsweise 1,5 Mill. eingetragenen Mitgliedern gerechnet werden kann, so ist das ein ganz beachtliches Heer, zu dem die große Zahl derjenigen Anhänger hinzukommt, die aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen nicht Mitglied einer Bestattungskasse sind, sich aber später verbrennen lassen wollen.

Dem Emporschnellen der Mitgliederbestände folgt bedauerlicherweise ein langsames Anwachsen der Zahl der Bestattungen. Nach den ersten Ergebnissen kommunalstatistischer Erhebungen wurden 1931 insgesamt 58 237 Einäscherungen vorgenommen (ohne Danzig und Saarbrücken mit 882 Verbrennungen), und zwar wurden 30 200 Männer (51,9 v. H.) und 28 036 Frauen (48,1 v. H.) bestattet. Der geringe Rest entfällt auf Kinder. Gegenüber 1930 ist ein Fortschritt um weitere 9,5 v. H. festzustellen. Im Jahre 1931 mit etwa 725 000 Sterbefällen im Reich, so haben 1931 also 8 v. H. aller Gestorbenen einäschern lassen. Im Jahre 1930 betrug die Zahl der Feuerbestattungen 53 237 (17 000 Einäscherungen) war dies erst bei jeder 36. Bestattung der Fall. Die Feuerbestattungsidee hat sich seitdem gemäß dem Reuland erobert. In den letzten Jahren ist folgende Entwicklung zu verzeichnen:

Jahr	Krematorien	Einäscherungen	auf eine Feuerbestattung kommen
1928	87	47 783	14
1929	92	56 060	13
1930	102	53 203	12
1931	105	58 237	11

Das normale Wachstum der Einäscherungen 1930 ist die fürchterliche Grippeepidemie zu Beginn des Jahres zurückzuführen. In sich ist die Aufwärtsentwicklung von Jahr zu Jahr sehr gleichmäßig vor sich gegangen.

Die Feuerbestattung beschränkt sich vorerst auf die wirtschaftlichen Teile Deutschlands (insbesondere auf Thüringen und Sachsen) und hier wiederum auf die Städte (der Verbrennung auf dem Lande stehen allerdings weniger weltanschauliche als technische Hindernisse entgegen, an denen die Feuerbestattung nicht scheitern würde). Dem Anteil der Feuerbestattungen im Reich (8 v. H.) stehen ganz wesentlich höhere örtliche Einäscherungshäufigkeiten gegenüber (hierbei besteht die Überführung von Leuten in die Stadt bereits unter Berücksichtigung). So lassen sich in thüringischen Krematoriumsbezirken 1/3 der Bevölkerung und mehr verbrennen. In Berlin, Hamburg, Dresden, Bremen sind es 1/2, in Frankfurt am Main und Stuttgart 2/3 der Bevölkerung. Selbst in München und Nürnberg sind es immer noch 1/3 v. H.

Angelehnt an das Anwachsen der Feuerbestattungen ist die Feuerbestattungsbewegung haben sich in den letzten Jahren immer mehr Städte zur Errichtung von Krematorien entschlossen. Im vergangenen Jahre wurden drei Krematorien errichtet (Lindau, Weiden, Cuxhaven). Sie sind wie die übrigen Krematorien (mit einer Ausnahme) in Eigentum der Verwaltung der Stadt. Hier besitzen heute insgesamt 105 Krematorien im Reich. Hierzu kommen noch Danzig und Saarbrücken. Durchschnittlich wurden 1931 je Einäscherung 570 Feuerbestattungen vorgenommen. Obwohl die Inanspruchnahme der einzelnen Kassen sich von Jahr zu Jahr steigert, halten die zahlreichen Feuerbestattungen von Krematorien den Durchschnitt immer wieder auf etwa der gleichen Höhe bei.

Die Ergebnisse für 1931 vermitteln einen erfreulichen Eindruck von der lebendigen Kraft und Initiative und von der wachsenden wirtschaftlichen Erhaltung der Feuerbestattungsbewegung. Sie werden ein weiteres schrittweises Anwachsen ein, um endlich bei Reichs- und Landesregierungen die Forderungen gegen eine völlige Gleichstellung mit der Feuerbestattung zu befähigen.

**Morgen Sonntag**

von 1 bis 6 Uhr beginnt

unser großer

# Oster-Verkauf

Im ganzen Hause bringen wir

**riesig billige Extra-Angebote**  
in allen wichtigen Gebrauchsartikeln.

2000 modernste, praktische

## Kleider und Mäntel



**Praktisch. Frauenkleid**  
pa. bedr. Baumw. Cheviot-  
einfarbig. Kunstf. - 3,45  
Kragen. b. Gr. 52. St. 7,50

**Modernes Frauenkleid**  
glatterbig, Diagonalwollat.  
m. Seid.-West. Knopf- 7,50  
garnter. b. Gr. 52. St. 7,50

Dieser moderne  
**Frühjahrmantel**  
jugendliche Form. 9,50  
Stück

**Entzück. Bolero-Kleid**  
mit Kunstseid., feingemust.  
West. l. d. schönst. 12,50  
Frühjahrsarb. St.

Zirka 3000 Stück sehr schöne, modern garnierte jugendliche

**Damen- u. Frauen-Übergangs-Hüte**

aus feinem Gelllecht, mit Filz kombinierten Fantasieformen,  
Filz mit Strohborten usw., in dunklen Farben, mit apatten  
Bänder, Blumen- und Fantasiegarnierungen, je nach Aus-  
führung u. Qualität, Stück 4,90, 3,90, 2,45, 1,90

# Putz!



Niedliches Wasch-  
samt-Kleidchen,  
einfarb. oder  
gemustert für  
1 Jahr Stück 2,45

**Wachsamkeitssachen** für 1-3 Jahre, glatt und  
gemustert, für 1 Jahr Stück 2,95, 2,45  
**Mädchen-Schulkleider**, entzückend, aus Wasch-  
samt, für 3 Jahre; Steigerung per Größe 20 Pf. . . . . Stück 3,30  
entzückend, aus Schottenstoff, für 3 Jahre . . . . . Stück 2,95  
entzückend, aus Tweed für 3 Jahre . . . . . Stück 3,25  
aus reinwoll. Popeline (Steiger. p. Gr. 50 Pf.) f. 3 J. Stück 4,95  
**Knaben-Anzüge** für Schulent. 4-6 J., a. prakt. Stoff,  
darunter auch Lumberjack-Sportanzüge Stück 6,50, 5,50, 4,50  
**Knaben-Wachsamkeitszüge**, bildschöne  
Anknöpfform, für 1 Jahr . . . . . Stück 4,25, 3,75



Reizender Anknöp-  
f-Wachsamkeits-  
anzug in  
höchst. Farb.  
für 1 Jahr St.  
3,75

Diese Schrift legt das Bekenntnis der heutigen Jugend ab!

ERNST FISCHER

## Krise der Jugend

Aus dem Inhalt:

Krise der Wirtschaft / Krise der  
Sexualität / Krise der Welt-  
anschauung . . . . . Mk. **1.80**

**Volkswachtbuchhandlungen**

Breslau, Furststraße 4

**Ein Irrtum**  
Ist es, wenn Sie annehmen,  
die kleine Anzeige  
habe nur in d. bürgerlichen  
oder sogenannten General-  
Anzeiger-Pressen Erfolg  
**887 Offerten**  
gingen im April 1931 auf  
eine kleine Anzeige  
in der **Volkswacht**  
ein. Deshalb inserieren auch  
Sie in der Volkswacht. Es ist  
**Ihr Vorteil!**

## Ihre Oster-Einkäufe

können Sie verzagensvoll bei mir machen!

- |   |   |
|---|---|
| Linsensuppe, erprobt. Qual. 2,75, 1,95  | Damenhemd, reich gar. 1,45, 0,98, 0,65      |
| Linsensuppe mit 2 Kissen 4,25, 2,75     | Dam.-Nachhemd, lt. verarb. 1,95, 1,45, 0,98 |
| Parade - Bettgarn, diag. 4,75, 3,40     | Herren-Nachhemden . . . 2,90, 1,95          |
| Bettdecken, schneew. 2,25, 1,55, 1,10   | Herren-Wachsamkeitsanzug, mod. 2,75, 1,95   |
| Isolierdecke, säures. 8. - 5,50, 4,95   | Mädchen - Hemd 2. Stück. Gr. 45 0,45, 0,29  |
| Tischdecke, wä. u. bl. 1,25, 1,25, 0,85 | Wickelochsitz, tedall. Sitz. 1,95, 1,39     |
| Geschloßschloß, Damast 0,55, 0,45, 0,39 | Wachs Dämmk. mod. Farb. 1,10, 0,85, 0,45    |
| Kleiderbügel, gem. 0,33, 0,29, 0,20     | Kinderkleid, pr. Kabe, Gr. 1 0,98, 0,29     |

## Wäsche - Manneberg

Reusche-  
straße 45

Bitte auf Namen und Hausnummer zu achten!  
Sonntag, den 20. März, von 1-4 Uhr geöffnet!

480



480

Volkswacht-Buchhandlungen Breslau

Furststraße 4-5

# Jetzt kaufen

im



Am **offenen Sonntag**

haben Sie die beste Gelegenheit,

## Herren- u. Knaben-Bekleidung

für die Osterfeiertage ganz besonders  
billig zu kaufen. Unter der Riesenaus-  
wahl finden Sie bestimmt das Richtige.  
Die tief herabgesetzten Preise  
erleichtern Ihnen den Einkauf der  
bekannt guten AK-Qualitäten.  
Unsere 12 Schaufenster beweisen Ihnen  
unsere enorme Leistungsfähigkeit.  
Deshalb: Am offenen Sonntag

**ZUERST ZU**

# A. K. Kreutzberger

REUSCHSTR. 7 ECKE BUTTNERSTR.

Zahlungserleichterung durch Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstr. 67

## Golländische Blumenzwiebeln

mit Tümpeln, garantiert frosttauffähig und blüffähig!

- |                                   |                             |
|-----------------------------------|-----------------------------|
| Gladiolen 7 Stück 25 Pfg.         | Lotoslilien 3 Stück 50 Pfg. |
| Begonien 4 Stück 25 Pfg.          | Tigerlilien 2 Stück 25 Pfg. |
| Pfingstrosen 1 Stück 25 Pfg.      | Anemonen 8 Stück 25 Pfg.    |
| Dahlien in Sorten 1 Stück 25 Pfg. | Ranunkeln 6 Stück 10 Pfg.   |

Oben haben Fortan weitere Knollen und Zwiebeln in  
großer Auswahl!

- |  |  |
|--|--|
| Blumendünger Beutel 25 Pfg.              | Saat-Erbsen und -Bohnen . . . . . Beutel 25 Pfg. |
| Blumen- und Gemüsesamen 6 Beutel 25 Pfg. |  |

VERKAUF IM ERDGESCHOSS

# BARASCH

## Möbel-

Schnee  
St. März

## Ausverkauf

wegen Raumung

Das gesamte reichhaltige Lager zins  
**80 Zimmer u. Küchen**  
Einzelne Eßzimmer - Buffets, Anrichte, Bücher-  
schränke, Schreibtische, Ankleide-Schränke, Bett-  
stellen, Waschkommode, Nachtschische und Anstich-  
tische, Stühle, Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw.

## Buchmann

Wachplatz - Eingang Fischergasse 2

537

**Spenden-Anzeigen**

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.  
Am Freitag, dem 18. März, verstarb plötzlich an Herzschwäche unser Kollege, der Anstreicher  
**Rudolf Krist**  
im Alter von 54 Jahren.  
Er war 31 Jahre Mitglied unseres Verbandes.  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau  
Beerdigung: Dienstag, 22. März, nachm. 3 1/2 Uhr,  
auf dem St. Heinrich-Friedhof, Stiehlener Straße.

**Augen gläser** die stets passen  
Belleterung sämtlicher Krankenkassen. 4888  
**Optiker Garai, Albrechtstr. 4.**  
Der Fachmann für „Gutes Sehen“.

Verzogen nach Gutenbergstraße 10  
**Geheimrat Freund**  
12 - 1 Uhr Morgens 3 1/2 - 5 Uhr

Sie verzogen nach Ignazienstraße 29, I.  
**Frauenarzt Dr. med. Paul Becker**

**Breslauer Singakademie**  
Dienstag, den 22. März, pünktlich 7 1/2 Uhr  
im großen Konzerthausaal unter Leitung von  
Prof. Dehnb.  
**Matthäuspasion**  
von J. S. Bach  
Solistische Mitwirkung: Adelheid Arnold, Berlin  
Hertha Glückmann, Breslau, Robert Drößl, Dresden  
Kurt Widmann, Halle, Kurt Becker, Musikdirektor  
Burkerl, Max Auerbach  
Karten: 3.-, 2.50, 2.-, Stehplätze 0.75, bei Hainauer  
und Abendkasse 75

**NOBEL**

Schlafzimmer, Eiche 495. — 575. — 685. — RM  
Büro oder Nußbaum poliert 595. — 675. — 985. — RM  
Speisezimmer, Eiche 485. — 575. — 685. — 785. — 875. — RM  
Nußbaum poliert 685. — 765. — 875. — 945. — RM  
Küche, farbig od. naturlasier, 135. — 165. — 195. — 235. — 265. — 375. — RM  
Für den Umzug Einzelmöbel sowie Aufarbeitungen  
und Aufpolsterungen fachgemäß  
zu niedrigsten Preisen  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstraße 55 (neben Capitol)

**Lebensbilder**  
— erzählt von Willy Cohn —  
**Wilhelm Liebknecht**  
Mit 1 Bildnis — 60 Pagen  
Volksrecht-Buchhandlung

**Großer Oster-Verkauf**

**Sonntag, den 20. März, von 1-6 Uhr geöffnet!**

<b>Damen-Strümpfe</b> Mako mit Kunstseide, plattiert mit 4facher Sohle, Ferse und Spitze Osterpreis <b>-.95</b>	<b>Herren-Selbstbinder</b> neue Ausmusterung mod. Streifen, breite Form, schwere Qualität Osterpreis <b>-.95</b>
<b>Damen-Strümpfe</b> unsere Spezialmarke „Saxonia Luxus“, feinste Qual., Zehenverstärkung, 4fache Sohle, Ferse und Spitze... Osterpreis <b>1.45</b>	<b>Hosenträger-Garnituren</b> 5 teilig, Hosenträger, Socken- und Ärmelhalter, im Kotton... 1,25 Osterpreis <b>-.85</b>
<b>Herren-Socken</b> Flor mit Kunstseide, 4fache Sohle, Ferse und Spitze, elegante Ausmusterung... Osterpreis <b>-.65</b>	<b>Perkal-Oberhemden</b> mit 1 Kragen, gefüllter Brust, moderne, kleine Muster... 2,45 Osterpreis <b>1.95</b>

Bei Einkauf von **Mk. 3.—**  
**1 Osterei gratis**

Ein großer Posten  
**Damen-Strümpfe**  
Bemberg-Waschkunstseide „Goldstempel“, besonders feinknackige Qualität, neueste Frühjahrsfarben  
Osterpreis **1.25**

Moderne  
**Popeline-Oberhemden**  
mit passendem Kragen, gefüllter Brust, beste Verarbeitung, neue Muster... Osterpreis 4,90  
**3.75**

Bei Einkauf von **Mk. 3.—**  
**1 Osterei gratis**

**Damen-Handschuhe**  
Waschleder liniert gelb mit Zierstich und Aufsicht... Osterpreis **-.95**

**Damen-Handschuhe**  
Nappa-Stepper, lt. Druck oder Waschleder-Stepper, weiß oder gelb... Osterpreis **2.95**

**Herren-Nachthemden**  
erprobt gute Wäschequalität mit schiffarbigem Besätzen, Bielefelder Fabrik... Osterpreis **2.95**

**Damen-Selbstbinder**  
für Polo-Biagen aus Welltrikoil, moderne Streifen... Osterpreis **1.45**

**Herren-Hosen**  
echt ägyptisch Mako, solide Qualität Osterpreis 1.68  
**1.25**

**Herren-Einsatzhemden**  
aus ägyptisch Mako mit ansehnlichen Trikolinafärbungen, Größe 4-6  
Osterpreis **1.95**

**Damen-Schlüpfer**  
Bemberg-Charmeuse Kunstseide, helle Modelarben, Größe 42-43  
Osterpreis **1.45**

**Damen-Hemden**  
farbig Wäschebatist mit breiter Valencienn-Spitze... Osterpreis **1.25**

Ein großer Posten  
**Damen-Blusen**  
Kunstseiden-Marocain mit Umlegekragen und einfarbigem Binder, moderne Pastellfarben  
Osterpreis **4.90**

**Damen-Röcke**  
aus reinwollenen Ripps, mit feiner Faltenverzierung, schwarz, marine und braun... Osterpreis **3.95**

**Prinzeßbröcke oder Hemdhosen**  
gute Charmeuse-Qual., mit reich handgesticktem Maroc-Motiv... Osterpreis **3.45**

**Damen-Schlafanzüge**  
mit langem Arm, farbig Wäschebatist mit mille-feur Besatz... Osterpreis **3.95**

**Rüschen-Pullover**  
Reine Wolle, mit runden od. spitzem Ausschnitt, moderne Farben  
Osterpreis **4.35**

**Damen-Strickkleider**  
2teilig, Reine Wolle, einfarbig mit buntem Jacquardkante, alle Größen  
Osterpreis **12.75**

**Damen-Schlüpfer**  
echt ägyptisch Mako, starkfädige Qualität, viele Farben... Osterpreis **-.75**

**Damen-Schlüpfer**  
Garn - Milano, sehr haltbare Qualität, moderne Pastellfarben  
Osterpreis **-.95**

Versand nach außerhalb von **Mk. 20.—** an portofrei!

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstraße (Capitol)

**SAXONIA**  
Folk-Pöserer  
Ohlauer Straße 60-61 (am Christophorplatz)

Versand nach außerhalb von **Mk. 20.—** an portofrei!

**Geh's Ihr Haus, geh's Ihre Wohnung an?**  
Lassen Sie sich von uns beraten!

**Zum Umzuge**  
Gartens  
Festzelt  
Küchenschrank  
Tischdecken  
Stoppdecken  
Sonnenschirmvorhänge  
auf von **Rosenstock & Co.**  
Breslau, Schwednitzer Straße 2, Fernruf 59165  
Altes und gutes Spezialgeschäft am Platz / Gegenüber 1854

**Bestenfalls**  
für Kinder und Erwachsene  
Faltbetten - Postersofa - Klappstühle  
**Katzen - Damen - Federbetten**  
Komplette Schlafzimmer - Einrichtungs-  
Gedächtnis - gutes Haus für Betten und Schlafzimmersbedarf  
**Besten-Haus E. Becker**  
Breslau 3, Kupferstraße 4, vor dem Markt - Katalog gratis!

**MOBEL**  
komplette  
Zimmer und Küchen  
Schränke + Bettstellen  
Büfets + Schreibtische  
Chaiselounges und alle  
Einzelmöbel in bekannt  
niedrigster Ausführung  
zu niedrigsten Preisen  
**S. Brandt & Co.**  
Gartenstraße 65, I. Etg.  
(neben Capitol)

**Möbel sehr billig!**  
Schlaf-, Speise-, Küchen, Einzelmöbel, Liegesofas, Chaiselounges, Sessel, Plaisirs, resp. schon v. 200.- Mk. an Teilzahlung gestattet. Verzöger dieser Anzeige erhalten **Martha Schmidt**, Wokolastr. 54/55 3% Rabatt

**Curt JUNKERNSTR. 19**  
**Waeber**  
möbliert bei  
Wohnungswechsel  
die  
Zweckmäßige  
Lieferung oder Umänderung von  
Bettstücken, Sesseln, Sofas  
etc. gut und preiswert!  
Kostenanschläge unverbindlich:  
TAG. 2. 1931  
RUF **59703**

**Annehmlichkeiten des Wohnens!**  
Wie schaffen wir sie?  
Das ist jetzt und nach dem erfolgten Umzug die Frage, die sich Mieter und Vermieter vorlegen. Die unter der Rubrik:  
„Geh's Ihr Haus, geh's Ihre Wohnung an?“  
verzeichneten Firmen sind bereit und in der Lage, die Frage praktisch zu lösen. Man wende sich an die Firmen, die sich zu dieser Sonderwerbung zu beteiligen wünschen, wollen sich telefonisch an die Anzeigen-Abteilung der „Volksrecht“ wenden.

**Umzugsmittel**  
Das in Zeitungs-Anzeige des besten Umzugsmittel ist und durch keine andere Mitteln ersetzt werden kann.

## Was geschieht mit den Rundfunkbeiträgen?

### Eine unbefriedigende Erklärung des Reichsrundfunkkommissars

Schon seit einigen Monaten hat in der deutschen Rundfunkwelt eine sehr lebhaft diskutierte Frage die Aufmerksamkeit der Rundfunkgelehrten eingelegt. Mit eingehendem Material belegte Presseveröffentlichungen, in denen heftig — zum großen Teil mit Recht — an der Finanzpolitik der Rundfunkgesellschaft Kritik geübt wurde, gaben den Anlaß. Man hätte nun erwartet, daß die Reichsrundfunkgesellschaft bereits der Öffentlichkeit bzw. der Presse die notwendige Aufklärung über den Tatbestand geben würde. Nichts dergleichen ist geschehen. Statt dessen bemühen sich ihre prominenten Vertreter öffentlicher Ansprache, die jeweils über alle deutschen Sender berichtet wird, mehr oder weniger gewundene Erklärungen dazuzugeben, daß alles in schönster Ordnung sei und daß die Rundfunkgesellschaft ausschließlich darauf bedacht sei, den Rundfunkgelehrten das Beste zu bieten. Mehr konnte uns, trotz zahlreicher Rechnungen, weder Dr. Magnus, der Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft vor einigen Wochen, noch am vergangenen Donnerstag Rundfunkkommissar Dr. Bredow sagen, in einem Vortrag mit dem unverständlichen Thema „Der Zusammenhang zwischen den deutschen und ausländischen Rundfunkverhältnissen“ seinerseits zu den aktuellen Fragen der Bewertung der Rundfunkgebühren Stellung nahm.

Es ist bezeichnend, daß auch er, recht diplomatisch, das gleiche Problem auf ein Nebenfeld schiebt und zu der sonstigen Frage: „Was geschieht eigentlich mit den Rundfunkbeiträgen?“ kaum Befriedigendes zu sagen wußte. Wir glauben gern, daß der deutsche Rundfunk 30 Proz. mehr für Programmzwecke ausbleibt, als der englische. Wir geben ihm auch darin Recht, daß das mit der Struktur des deutschen Rundfunks zusammenhängt, der nicht so stark zentralisiert ist, wie der englische, der eine Hauptzentrale in London verfügt, während in der deutschen Rundfunkgesellschaft einschließlich des Deutschlandsenders selbstständig arbeitende Sendegesellschaften zusammengefaßt sind und wir begrüßen im Prinzip — wie der Reichsrundfunkkommissar diese aus dem geistigen und gesellschaftlichen Geistesleben des deutschen Volkes erwachene Dezentralisation.

Bis hierher wird jeder Einsichtige den Ausführungen Dr. Bredows folgen können, der sehr geschickt auf diese Allgemeinheit die Aufmerksamkeit des Hörers zum Wesentlichen, von der Verwendung der Rundfunkbeiträge, der er das letzte Wort seines Vortrages widmete, abzulenken veruchte. Hier hätte er sich lebhaft auf sachdienliche Dementis, der über die Thesen erfolglos kritischen Äußerungen der Presse. So ist die Verteilung der Rundfunkbeiträge der gleiche wie in England: 43 Proz. der Beiträge werden für die Programmzwecke verwandt, 57 Proz. fließen der Reichspost zu. Die Sparmaßnahmen der letzten Zeit entstandenen Ueberbeträge können nicht der Reichspost, oder sonst irgend wem zugeführt, sondern dienen einzig und allein der „Erziehung und Vertiefung der Programme“. Und hier liegt nun der zentrale Punkt, an dem die Kritik anzusetzen möchte. Wir wissen nämlich, daß die Verteilung der Rundfunkbeiträge unverändert geblieben ist, und daß die 43 Proz. der Beiträge für die Programmzwecke der Reichspost zugeführt werden, ein der wachsenden Hörerzahl entsprechende Anteil des Programmetats der Sendegesellschaften, die zwangsläufige Folge sein. In der Praxis aber sieht die Sache so aus, daß — um ein naheliegendes Beispiel zu nehmen — im Schlesischen Rundfunk der Programmetat gegenüber den Vorjahren erheblich gekürzt worden ist, daß infolge dessen die Honorare der Mitwirkenden abnimmt, die Programme zur Verfügung stehen. Man sehe sich nur einmal das durchlaufende Vortragsprogramm der kommenden Woche an, und man wird finden, daß nicht einmal mehr als ein Drittel der Beiträge für die Programmzwecke gelangt. Abgesehen davon, haben die „Sparmaßnahmen“ notwendigem Abwinken des Programmetats geführt, wie es von uns schon öfter konstatiert worden ist. Wir aber fragen uns, geschieht mit den durch die „Sparmaßnahmen“ erzielten Erfolgen? Die Behauptung Dr. Bredows, daß sie der „Erziehung und Vertiefung der Programme“ zu Gute kommen, ist im Angesichts dieser feststehenden Tatsachen wirkt es geradezu lächerlich und grotesk wenn von Seiten der Reichsrundfunkgesellschaft Dinge behauptet werden, an die kein Mensch glauben kann. Vertrauen der Hörerschaft in die Politik der Reichsrundfunkgesellschaft ist schon immer nicht gerade sehr stark gewesen. In solche Scheinbar abfällige und unklar gehaltenen Auslassungen der offiziellen Vertreter aber wird es grundlegend erschüttert. Wir verlangen endlich einmal, daß Klarheit geschaffen wird und die Reichsrundfunkgesellschaft sich nachprüfbares Material über ihre Programmgestaltung veröffentlicht, eher wird das Vertrauen der Hörerschaft nicht verschwinden.

## Kritik der Woche

### Die Kunst im Leben des Arbeiters — Klassengruppenarbeit und Aufstiegsmöglichkeiten des Arbeiters — Christa Kiesel-Weinlein bespricht „Jugendbücher“ — Gewerkschaftliche Zeitbetrachtungen

„Die Kunst im Leben des Arbeiters“ sprach Paul J. Meyer-Gleim in einem überaus gut gehaltenen und prägnant formulierten Referat. Ueberzeugend wurde bewiesen, gerade die Kunst als der gestaltete und geformte Ausdruck des menschlichen Lebens eng mit der gesellschaftlichen Situation der Epoche verknüpft ist. Jede Umgestaltung der Gesellschaft ist daher notwendig ein grundlegendes Wandel der Gesellschaft und somit des künstlerischen Bewusstseins nach sich. Für die Arbeiterklasse, als die neue, aufsteigende Klasse, ergibt sich hier aus der großen Bildungsaufgabe, nach vorhandene, das Bewusstsein der Klasse untergebende Gefühlstrüben abzubauen und die gesellschaftlichen Gefühlskräfte freizumachen zum Aufbau einer neuen Gesellschaft. — Gleichfalls als Gleim sprach man von Ehren über „Klassengruppenarbeit und Aufstiegsmöglichkeiten des Arbeiters“. Die auf der „Gyffiska“ in Stockholm ausgeführten Ausführungen des Funktönsars der schwedischen Arbeiterbewegung in Oberösterreich geben einen guten Einblick in die sozialistische Ideologie mit ihrer trotz aller Vorbehalte einheitlichen Befahrung des Privatigentums. Die heutige Krise hat die Aufgabe in der „Plutokratischen Entartung“, der mit dem Kapitalismus gegebenen Vermögensmacht und ihr eben nach einer sozialistischen Ordnung. Interessant, wie sich die Katholiken die Lösung der „Klassengruppenarbeit“ vorstellen. Nach dem Mann Ehren Gedanken in der „Vermögensbildung der arbeitenden Bevölkerung“, also Entproletarisierung etwa durch die schließliche Ideologie. Immerhin war der Vortrag geeignet, gut zu informieren. Im übrigen aber ist zu wünschen, daß auch wir einmal unentgeltlich durch hemmende Maßnahmen unsere Auffassung über „Klassengruppenarbeit

und Aufstiegsmöglichkeiten des Arbeiters“ vor dem Mikrophon vertreten können. Trotz des völlig unmöglichen und seiner sonderbaren Gefühlslage wegen vielbelächelten Zwiegesprächs mit ihrem Sohn Bert, das vor einigen Wochen vor dem Mikrophon des schlesischen Senders stattfand, hat man Christa Kiesel-Weinlein beauftragt, im Rahmen der Rubrik „Das Buch des Tages“ eine Reihe Jugendbücher zu besprechen. Die Gelegenheit war diesmal nicht weniger komisch, sträubt sich ihr doch das Haar, wenn sie in einem Jugendbuch ein Gedicht von Peter Panter findet, und verwahrt sie sich doch energisch als „fremde Mädelin“ zu gelten, wenn sie das Büchlein „Schul-entfaltung“ (1) von Sophie zu Elk als geeignete Jugendlektüre empfiehlt. Abgesehen von der unfreiwilligen Komik solcher Ratsschlüsse, ist es höchst bedenklich, daß man einem so ausgesprochen unkritischen und daher ungeeigneten Menschen die verantwortungsvolle Besprechung von Büchern für die Jugend anvertraut.

Besondere Beachtung verdient diesmal die „Stunde der Arbeit“, in der Kurt Swalinzki im Rahmen „Gewerkschaftliche Zeitbetrachtungen“ darauf hinweist, daß neben allen Arbeitsbeschaffungsplänen vor allem sobald wie möglich an die Wiederherstellung des Reallohns gegangen werden müsse, um die normale Kaufkraft der breiten Massen wieder herzustellen, so die Produktion neu zu beleben und damit neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Zur Stützung seiner These führte er umfangreiches Beweismaterial an, aus dem deutlich hervorging, daß diese „Lohnerhöhung“ durchaus von der Industrie tragbar sei. Jedenfalls — und damit muß man Swalinzki durchaus Recht geben — muß alles getan werden, um Arbeit zu schaffen. Einen weiteren Winter mit 6,3 Millionen Arbeitslosen können wir uns nicht leisten!

Aus dem übrigen Programm, das uns am Montag abend eine gute Ausführung des Hörspiels „Ihn Allenpiegel“ brachte, auf die aus Raumangel nicht mehr eingegangen werden kann,

sei der „Topographische Spaziergang“ mit Erik Landsberg erwähnt, der auch diesmal wieder begrüßenswerte heimatkundliche Belehrung brachte.

## Musik

Biel Jartes. Bestimmtes gab es in den letzten Tagen im schlesischen Sender zu hören. Zunächst eine Auswahl schöner deutscher Volkslieder, die Friedrich Wirth zu einem bunten Kranz zusammengestellt hatte. Wie man auch zum Volkslied stehen mag, eine solche Sendung wird zumal wenn sie künstlerisch so fein aert, immer Freude machen und — das ist das Wertvollste — anregend wirken.

Auch die kurz darauf folgende Uebertragung aus dem Breslauer Kunstgewerbe-Museum übte einen eigentümlichen, fast unstillbaren Reiz aus. Die Hörer wurden mit der Konstruktion und dem Klang mehrerer alter Musikinstrumente vertraut gemacht. Zum Teil waren es Vertreter der Tonkunst, deren Intonation nicht einmal ideal zu sein war; aber der Zauber längst vergangener Zeiten, der sich ihnen liegt, machte diese Sendung zu einem wertvollen Erlebnis.

Den Kindern wurde diesmal etwas ganz vortreffliches gehoren: Herbert Gröger hatte eine spannende und lehrreiche Geschichte „Das geheimnisvolle Notenbuch“ erzählt, und nun erläuterte er den kleinen Zuhörern auf verblüffend einfache Art die Formen des Liedes, indem er teils auf dieses Notenbuch, teils auf die strengsten theoretischen Gesetze zu sprechen kam. Das ist ein Musikfunk für Kinder, wie wir uns ihn nicht besser zu wünschen brauchen. Marcarie Kaba betätigte sich wieder als Rezitatrice, und außerdem wirkte eine recht gut geschulte Spielerin mit.

Das Gebiet der Hausmusik-Beflege bekam wieder neue Nahrung durch die Sendung eines kleinen Konzertes aus dem Siedemannsaal; Vally Schmidt spielte an dem mit Recht sehr umstrittenen Neo-Bachstein-Klaviers bekannte und weniger bekannte Klaviermusik und die Altistin Hanna Sattler ließ sich mit einigen Liedern hören.

Rudolf Wacke, der meines Wissens schon öfter an hiesigen Sendern zu hören war, erwies sich in einer Goethe-Niederlegende wiederum als ein gewandter und geschmackvoller Sänger.

### Rundfunk-Vortragsfolge Breslau (525), Gleiwitz (253,4)

**Gleiwitzbleibendes Vortragsprogramm, 6.30:** Weagen. — anshl.: Jungmännlichkeit. • 6.45: Für Tag und Stunde. — anshl.: Konzert • 11.15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Preise. • 12.00: Konzert. • 13.10: Wetter, Preise. • 14: Zeit, Wetter, Börse, Preise. • 14.15: G. Adolfsen. • 14.45: Schöplattens-Werbedienst. • 15.10: Landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Preise.

### Sonntag, 20. März.

- 7.00: Hamburg: Satontanz.
- 8.30: Morgenkonzert des Orchesters Breslauer Berufsmusiker.
- 9.30: N. Kohl: Ein Stück alter schlesischer Postgeschichte.
- 9.50: Glodengeläut.
- 10.00: Gleiwitz: Katholische Morgenfeier.
- 10.45: Gleiwitz: Robert Koch-Fest der ober-schlesischen Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose e. V.
- 11.30: Berlin: Deutscher Kellertag 1932.
- 12.30: Hensburg: Wien vor 1914. Mittagskonzert des Städtischen Orchesters Hensburg.
- 14.00: Mittagsberichte.
- 14.10: Gombis Dr. Caltner: Fragen des ländlichen Agrarkredits.
- 14.25: Arras — Lotario. Zwei Schizzen von A. Kersten.
- 15.50: Aus dem Talsdamarkt in Bad Warmbrunn. Sörbericht aus Bad Warmbrunn.
- 16.35: Berlin: Unterhaltungskonzert. Hans J. Saller und sein Orchester.
- 18.00: Marianne v. Willemer aus „Goethes liebe Kleine“, von R. Schuber.
- 18.30: Wetter für die Landwirtschaft; anshl.: Kleine Klaviermusik, A. Wilmann.
- 19.05: W. Leisten: Deutsche Jugend auf der Landstraße.
- 19.25: Wie Karin Michaels lebt! Zum 60. Geburtstag der Dichterin von M. Sulamitow.
- 19.50: Dr. Auerbach: Was ein Arzt im Orient erleben kann.
- 20.15: Wetter; anshl.: Tina Körner: Für die schlesische Winterhilfe.
- 20.30: Frühlingsrauschen. Ein Funtpotpouri. Mitw.: F. Baummann (Tenor), die Funtpopelle.
- ca. 21.10: Abendberichte.
- 22.10: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.
- 22.40: Berlin: Tanzmusik der Kapelle Oscar Joost.

### Montag, 21. März.

- 9.10: Schulfunk. Der junge Goethe.
- 12.00: Dir. Postelt: Einparungsmöglichkeiten und Produktionserhaltung in der Landwirtschaft.
- 15.25: Intendant Dr. Pempelfort: Aufführungen des schlesischen Landestheaters.
- 15.35: Kinderfunk: Bunte Woche.
- 16.00: D. Zette: Der Hinde und sein Führerhund.
- 16.15: Die Ueberfahrt. G. Lichey: Kulturfragen der Gegenwart.
- 16.30: Das Buch des Tages: Renaissancen.
- 16.45: Unterhaltungskonzert des Gels-Weiß-Orchesters.
- 17.55: Landw. Preisbericht; anshl.: Französisch.
- 18.15: E. Landsberg: Kriminalia im alten Breslau.
- 18.35: Wetter für die Landwirtschaft; anshl.: Sturm und Drang aus „Goethe, Geschichte eines Menschen“ von E. Ludwig.
- 19.00: Wetter; anshl.: Univ.-Prof. Dr. Raehler: Bild in die Zeit.
- 19.30: Leipzig: „Goethe-Konzert“ des Stadt- und Gewandhausorchesters.
- 20.45: Frankfurt a. M.: Aus Goethes Arbeitszimmer im Frankfurter Goethehaus. Mitw.: Rehner-Quartett-Frankfurt.
- anshl.: Goethes Tod. Hörfolge in zeitgenössischen Berichten von Joh. B. Conrad.
- 22.30: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.
- 23.00: Leipzig: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.

### Dienstag, 22. März.

- 9.30: Weimar: Reichsgedächtnisfeier in der Weimarhalle.
- 11.25: Weimar: Kronenüberlegung in der Fürstengruft. Hörbericht.
- 12.30: Leipzig: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters.
- 15.45: Funtkonzert Briefkasten.
- 16.00: Kinderfunk: Das Märchen vom Suge und seinen Zeichen.
- 16.15: Goethe-Balladen von Carl Loewe. S. Stöcker (Sop.) am Flügel; F. Bollon.
- 17.00: Landw. Preisbericht; anshl.: Unterhaltungsmusik der Funtpopelle.
- 18.00: Intendant Barnay: Goethe-Dichtungen.
- 18.35: Wetter für die Landwirtschaft; anshl.: Abendmusik der Funtpopelle.
- 18.55: Wetter; anshl.: Die Faustidee aus „Goethe“ von E. Kühnemann.
- 19.30: Berlin: Faust. Der Tragödie zweiter Teil von Joh. W. Goethe.
- 22.40: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.

### Mittwoch, 23. März.

- 15.45: Funtkonzert Briefkasten.
- 16.00: Jugendstunde: Musikalische Stilwandlungen in der Besetzung Goethe'scher Lyrik.
- 16.30: Gleiwitz: Altitalienische Arien und neue Volkslieder. J. Knapp (Bariton), Am Flügel: F. Kauf.
- 17.00: Gleiwitz: Das Buch des Tages: Religiöse Erbauung.
- 17.15: Gleiwitz: Landw. Preisbericht; anshl.: A. Sellmann: Grenzen und Säuugler.
- 17.40: Gleiwitz: Kammermusik. Mitw.: E. Larisch (Klavier), W. Blomig (Klarinette).
- 18.10: Gleiwitz: Dr. Winand Grafka: Grenzland Ober-Schlesien im Lichtbild.
- 18.30: Gleiwitz: G. Cyrus: Momentbilder vom Tage.
- 18.45: Gleiwitz: Wetter für die Landwirtschaft; anshl.: Abendlingen des Ober-schles. Singekreises.
- 19.15: Gleiwitz: Für die Winterhilfe. Mitteilung der Landeszentrale Ober-schlesien.
- 19.20: Wetter; anshl.: Gleiwitz: Unterhaltungskonzert der Kapelle Alt-Merander.
- 20.00: Bunte Reihe.
- 22.00: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.
- 22.30: Waldenburg: Unterhaltungskonzert der Waldenburger Bergkapelle.

### Donnerstag, 24. März.

- 12.00: Was der Landwirt was muß! Amtsgerichtsrat Dr. Webber: Der Treuhänder.
- 15.45: Wohin morgen und an den Feiertagen? Blaubei von E. Fröhlich.
- 16.00: Kinderfunk: Die Sternfahrt. Märchen der Brüder Grimm als Hörspiel bearb. von E. Werle.
- 16.40: Kammermusik von Th. Blumer (anlässlich seines 50. Geburtstages). Mitw.: C. Prade (Violine), C. Beder (Cello), R. Grund (Klarinette), R. Schide (Fäße), R. Birke (Sop.).
- 17.40: Landw. Preisbericht; anshl.: Das Buch des Tages: Prosa und bildende Kunst.
- 18.00: Dr. Langenstrohen: Zur Eröffnung der Schief. Postwertzeichen-Ausstellung.
- 18.20: Goethe als Staatsmann aus „Goethe“ von Houston Chamberlain.
- 18.45: Wetter für die Landwirtschaft; anshl.: Abendmusik der Funtpopelle.
- 19.25: Wettervorhersage.
- 19.30: Major im Reichswehrministerium E. Mars: Zur Wehrfrage.
- 20.00: Orgelkonzert. In der Orgel: G. Zegert.
- 21.00: Abendberichte.
- 21.10: Basson: Hörspiel von G. Rendl.
- 22.10: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.
- 22.35: F. Treutler: Aus dem Aufgabengebiet der Arbeiterespartei.
- 22.45: A. Garnier: Die Bedeutung der Geländelaufe.

### Freitag, 25. März.

- 8.00: Morgenkonzert auf Schallplatten.
- 10.00: Evangelische Morgenfeier.
- 11.00: Prot. Dr. Dietrich: Robert Koch und der Breslauer Bakteriologe Ferdinand Cohn.
- 12.00: Berlin: Mittagskonzert des Berliner Sinfonieorchesters.
- 14.00: Mittagsberichte.
- 15.00: Konzert. F. Raab (Harmonium).
- 15.30: Oberpostrat Jaffe: Was hat der Schiefier vom Großender zu erwarten?
- 16.00: Aus dem Dom zu Osnabrück: Düstere Mette. Ausf.: Der Domchor.
- 16.40: Karfreitag im Gedicht. Eine besinnliche Stunde. Mitw.: Marianne Hub — S. Brunar — B. Hof.
- 17.30: Chorkonzert. Männergesangsverein „Fidelio“.
- 18.35: Dr. Sperling: Die schlesischen Handballmeisterschaften.
- 18.50: Wetter für die Landwirtschaft; anshl.: Alte geistliche Volkslieder.
- 19.30: Wetter; anshl.: Der weiße Goethe aus „Goethe“ von Friedrich Gundolf.
- 20.00: Berlin: Ludwig Wöllner liest Szenen aus „Faust“.
- 20.45: Berlin: Crucifixus von Simon.
- anshl.: Szenen aus dem Oratorium „Jesu und seine Jünger“ von Hugo Hermann. Ausf.: Berliner Funthor, Berliner Funtdorchester.
- 21.45: Abendberichte.
- 22.00: Orgelkonzert. In der Orgel: D. Surlet.
- 22.30: Zeit, Wetter, Preise, Sport, Programmänderungen.

**Alle Radio-Artikel** von A — Z bedeutend billiger nur in den führenden Spezialgeschäften

**Radio-Wachtplatz** Friedrich-Wilhelm-Str. 16/18, Tel. 59066

**Radio-Zentrum** Schadowstr. 71

Inhaber und Angestellte sind Mitglieder des Arbeiter-R.B.

**Tariffangabe**

Neue Batterie 100 Volt	2.00
3-Röhren Netze 125	10.00
mit eingeb. Lautsprecher	15.00

Kameras fast geschenkt! Der wertvollste Weg im Lebenslauf ist der, der am wenigsten kostet! Bestellen Sie heute noch in Zahlung annehmen!

**Bank für Arbeiter**

Bank für Arbeiter, Breslau

FILIALE BRESLAU

## Die Betreuung der arbeitslosen Jugend

### Aus einem Bericht über die Maßnahmen der Reichsanstalt

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlicht über ihre im Herbst 1931 eingeleiteten Maßnahmen zur Betreuung der arbeitslosen Jugend einen interessanten Bericht. In allen Teilen des Reichs haben die Arbeitsämter gemeinsam mit anderen behördlichen Stellen und Organisationen Lehrgänge eingerichtet, in denen die jugendlichen Arbeitslosen Gelegenheit haben, ihre beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten während der Zeit unfruchtbarer Arbeitslosigkeit auf der Höhe zu halten und zu erweitern. Vom 1. Oktober 1931 bis Mitte Februar 1932 sind etwa 230 000 jugendliche bis zum 23. Lebensjahre erlangte Schar arbeits- und lernwilliger Jugendlichen fast ganz aus freiwilligen Teilnehmern zusammengefaßt. Der Arbeitseifer und die Disziplin der jungen Arbeitslosen liegen von geringen Ausnahmen abgesehen nirgends so wünschen übrig, zum Teil waren sie besser als im Winter 1930/31.

Die günstigen Erfolge sind in erster Linie dem Umstand zuzuschreiben, daß nach Möglichkeit überall Lehrgänge mit praktischen Arbeitsgelegenheiten in Werkstätten, leerstehenden Fabrikräumen, Lehrküchen und Übungsfabriken geschaffen wurden. Diese Bemühungen fanden vielfach auch Unterstützung durch Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die öffentlichen Bezugs- und Fachschulen und Kreis- und lokale Vereine. Während noch vor einem Jahre die werkschaftliche Beschäftigung der Arbeitslosen erst in wenigen Städten nennenswert entwickelt war, bestehen heute bereits an zahlreichen Orten solche praktische Arbeits- und Schulungsmöglichkeiten.

Entsprechend der beruflichen Zusammenfassung der Arbeitslosen stehen zahlenmäßig zwar die Jugendlichen aus dem Metallgewerbe, dem Baugewerbe, der Holzindustrie, der Textilindustrie und dem Handelsgewerbe an der Spitze, doch sind daneben in diesem Winter auch ungelernete Jugendliche und weibliche Arbeitslose aus der Hauswirtschaft in starkem Maße erfaßt worden. Die Dauer der Lehrgänge beträgt im Durchschnitt acht bis zehn Wochen; dabei wird versucht, durch eine möglichst hohe Wochenstundenzahl eine weitgehende Inanspruchnahme der beschäftigungslosen Zeit zu erzielen. Die Arbeitsämter lassen nicht nur unterrichtete Jugendliche zu den Lehrgängen zu, jugendliche Arbeitslose unter 21 Jahren, die nur beschränkte Arbeitslosenunterstützung erhalten, weil ihr Lebensunterhalt durch einen familienrechtlichen Unterhaltsanspruch gewährleistet ist, sind ohne weiteres zur Teilnahme zugelassen; außerdem sind in den Lehrgängen bis zu 40 Prozent nichtunterrichtete Jugendliche gelehrt werden, deren Teilnahme durch Sondermittel des Reichsarbeitsministeriums ermöglicht wird. Bei den geübteren Maßnahmen handelt es sich nur um berufliche Schulungsmaßnahmen, nicht um den freiwilligen Arbeitsdienst oder um kulturelle und allgemeinbildende Veranstaltungen der öffentlichen Jugendpflege.

Für die nächste Zukunft schweben Erwägungen, arbeitslosen Lehrlingen, die infolge Stilllegung des Lehrbetriebes ihre Ausbildung nicht vollenden können, Möglichkeiten zur weiteren Ausbildung zu geben.

## Die Bedeutung des Index

In der am Freitagabend im Gewerkschaftshaus tagenden Sitzung des Ortsausschusses des referierten Kollege Ohlenmayer über das Wesen des Index seine Bedeutung.

Ausgehend von der Notwendigkeit statistischer Erhebungen auf dem Gebiete der Preis- und Lohnbewegung ging Redner auf die Tätigkeit des seit 1873 bestehenden Statistischen Amtes der Stadt Breslau ein und kam dann auf den Lebenshaltungsindez zu sprechen, für dessen Schaffung aus Gewerkschaften eintraten, um in den Jahren der Inflation wenigstens einigermaßen den Reallohn der Arbeiterschaft halten zu können.

Sehr eingehend gab der Redner sodann einen Überblick über die Methoden der Errechnung der Preis- und Lohnindizes, die wieder zur Errechnung der Indexzahlen die Grundlage bilden, gerade in den Zeiten der Wirtschaftskrise die Arbeitgeber Lohnabbau mit dem sinkenden Index zu begründen versuchen, es klar auf der Hand, daß auch die Verkredungen, den Index möglichst zu senken, ebenso groß sind.

Bei der heutigen Art der Indexberechnung erhalte allerdings ebensoviele ein getreues Spiegelbild, wie früher der Fall war, als man die Wochenration eines dem Marinefeldaten zur Existenzgrundlage für einen erwachsenen Mann annahm. Bei der Indexberechnung laßt wichtige Lebensmittel, wie Obst, jegliche Gewürze, Drogen, Haushaltungsgegenstände, Schulmaterialien für Kinder, soziale Abgaben und Steuern, Ausgaben für Krankenversicherung, der Verkehrsmittel und Ausgaben für Kultur, Bedürfnisse völlig außer Betracht und dadurch steht eben das völlig falsche Bild, das eine sinkende Indexzahl erregt, während in Wirklichkeit die Lebenshaltungskosten nur ganz unbedeutend zurückgegangen sind. Noch wichtiger ist es, die tatsächlichen Lebenshaltungskosten mit den Zahlen des Großhandelsindex in Zusammenhang zu bringen.

Anschließend wies Kollege Ohlenmayer auf die April ablaufenden Tarifverträge hin. Bei den Verhandlungen dürften von Arbeitgeberseite erneut die Indexzahlen herangezogen werden, um alles mögliche zu bewirken. Die Preissteigerungen haben im Reichsmittelmaß nicht das erreicht, was erwartet habe.

Die Gewerkschaften haben daher alle Veranlassung, diese Tatsache bei kommenden Verhandlungen ins Treffen zu führen, da heute bei großen Teilen der noch in den Betrieben Tätigen das Existenzminimum nicht erreicht wird.

Anschließend machte Kollege Ohlenmayer der Vollversammlung noch verschiedene Mitteilungen. Er wies auf die Vorbereitungen für den 1. Mai hin, der wahrscheinlich in einer würdigen Form in der Jahrhunderthalle gefeiert werden wird. Er legte er den Verbandsvertretern nahe, die Zeit des Osterfestes zur Festlosen Durchorganisation der Hammerkämpfe auszunutzen. Mit einer kurzen Fragenbeantwortung fand die Versammlung ihren Abschluß.

Der deutsche Stillhalteausfluß hat an die ausländischen Stillhaltepartner ein Schreiben gerichtet mit dem Ersuchen, den internationalen Diskontermäßigungen entsprechende Preisverbilligung durchzuführen.

## Ist das der Weg ins Freie?

# Nichts gelernt - alles vergessen

### Wie sich das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie die Arbeitsbeschaffung und Regelung der Lohnfrage denkt

Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie nahm am Freitag zu der wirtschaftspolitischen Lage Stellung. Im Mittelpunkt seiner Beratungen standen die Devisen- und Handelspolitik sowie die Frage der Arbeitsbeschaffung. Das Präsidium vertrat die Auffassung, daß es in erster Linie darauf ankomme, die durch außen- und innenpolitische Ursachen entstandene Vertrauenskrise zu beseitigen, unter der die ganze deutsche Wirtschaft leide. Die Regierung müsse die Hemmnisse beseitigen, die einer freien Entwicklung der Privat-Initiative im Wege stehen. Es müßten die Grundlagen dafür geschaffen werden, daß die Betriebe wieder rentabel wirtschaften können, da sonst die private Initiative nicht gedeiht werden könne. Vor allem müsse auch auf dem Gebiet der Arbeitsbedingungen ein Zustand geschaffen werden, der freie Vereinbarungen über Arbeitslohn und Arbeitszeit ermögliche. Alle Möglichkeiten, die organisch zu einer Beseitigung der Arbeitslosigkeit führen könnten, müßten ausgeschöpft werden. Künftige, mit Milliardensummen rechnende Programme der Arbeitsbeschaffung und die damit zusammenhängenden Finanzierungsprojekte seien abzulehnen. Für zusätzliche Arbeitsbeschaffung könne allein der bisher zurückgehaltene Bedarf in Frage, wenn hierfür, wie auch der Reichswirtschaftsrat betont habe, brauchbare Finanzierungsprojekte vorgelegt werden könnten. Durch die englischen Schulzölle sei die Grundlage des deutsch-englischen Handelsvertrages einseitig zugunsten Deutschlands verschoben worden. Die neuen englischen Zölle ständen im Widerspruch zu den Bestimmungen des Protokolls zum deutsch-englischen Handelsvertrag. Der Reichsverband erwarte, daß die Reichsregierung diesen grundsätzlichen Bestimmungen des Handelsvertrages baldigt zum Erfolg ver helfe.

Bei den innerpolitischen und innerwirtschaftlichen Fragen kamen, wie man sieht, auf der Tagung des Reichsverbandes wieder ausgesprochene sozialreaktionäre Tendenzen zum Ausdruck. Einen Weg ins Freie weisen die Vorschläge des Reichsverbandes weder in der Frage der Arbeitsbeschaffung noch in der Lohnfrage.

## Die Verhandlungen zur Durchführung einer Stillkassensicherung der Angestelltenversicherung für die Invalidenversicherung

Das Reichsversicherungsamt hat den Antrag der Angestelltenversicherung auf Stillkassensicherung für die Invalidenversicherung abgelehnt. Die Angestelltenversicherung hat sich bereit erklärt, aus den Beständen der Invalidenversicherung einen Betrag von 34 Millionen Mark anzulassen, während die Reichskasse der Invalidenversicherung einen Kredit in etwa der gleichen Höhe einräumen wollte. Gleichzeitig sollte die Invalidenversicherung die von der Angestelltenversicherung im Betrage von 9,4 Millionen Mark, sowie die von März bis Juni 1932 fällig werdenden von der Invalidenversicherung im Betrage von 26 Millionen Mark ebenfalls nicht in bar, sondern in Form von Staatsanleihen aus den Beständen der Invalidenversicherung erhalten.

Nach wie vor ist also die Situation in der Invalidenversicherung mit 26 Millionen Mark verschuldet. Sie braucht außerdem

zur Auszahlung der Renten im März 10 Millionen, im April, Mai und Juni je 12 Millionen Mark, wobei die Kosten für Heilversahren und Verwaltung nicht berücksichtigt sind. Die Beiträge reichen nicht zur Deckung der Renten.

Die Reichsregierung hat bis jetzt noch keinen Weg zur Sanierung der Invalidenversicherung gewiesen.

# Gefährliche Hilfe

## Angst der Geflügelhalter eine Erhöhung des Eierzolls?

Die deutsche Geflügelwirtschaft ist durch die Futtergetreidepolitik der Regierung von allen Zweigen der Veredelungswirtschaft am stärksten betroffen worden. Die zu spät und in unzureichendem Maße geleisteten Futtergetreidepreise sind der Ruin zahlreicher Geflügelbetriebe und der Grund für den Rückgang des Fühnerbestandes um vier Millionen Stück.

Jetzt versucht nun die Reichsregierung mit allen Mitteln, nur leider nicht den richtigen, der Geflügelwirtschaft zu helfen. Neben der für Mitte März geplanten Verabschiedung des Handelsklassengesetzes, das neben anderem auch eine in ihrer Wirkung sehr problematische Kennzeichnung aller ausländischen und Kühhäuser vorsieht, plant der Reichsernährungsminister den Eierzoll um 50 Prozent zu erhöhen. Der Eierzoll beträgt 30 Mark je Doppelzentner. Da er aber durch Handelsvertrag mit Italien und Jugoslawien auf 5 Mark gesunken, das heißt, ermäßigt ist, kommen rund 97 Prozent der Einfuhr zu dem letztgenannten niedrigen Zollfuß nach Deutschland herein. Nur die Einfuhr aus Polen, die aber nur ein Drittel der Gesamteinfuhr ausmacht, trägt eine Zollbelastung von 30 Mark. Der Zollfuß macht also für fast die gesamte Einfuhr nur 0,3 Pfennig je Ei aus, während die Eierproduzenten in den Exportländern mit Hilfe des billigeren Futtergetreides das Ei knapp zwei Pfennige billiger herstellen können als die deutschen Eierproduzenten, soweit diese auf den Verkauf von Futtergetreide angewiesen sind (also die Eierbetriebe und die nicht landwirtschaftlichen Geflügelhalter).

Kann nun die Lage der deutschen Geflügelhalter gebessert werden, wenn der Zollfuß beim autonomen Satz erhöht wird? Die Regierung ist dieser Meinung. Sie hat deshalb Verhandlungen mit Italien und Jugoslawien angeknüpft, um die Bindung des Eierzolls von 5 Mark aufzuheben. Italien hat sich bereit erklärt, auf die Zollbindungen zu verzichten. Durch diesen Erfolg läßt sich erwarten, wird jetzt von der Landwirtschaft nicht nur eine Erhöhung des Zollfußes von 5 auf 30 Mark, sondern sogar eine Steigerung des Zollfußes um das Doppelte, nämlich auf 60 Mark, gefordert. Wenn auch dieser wünschenswerten Zollforderungen kaum entgegen zu werden dürfte, so ist doch schon eine Zollhöhung von 5 auf 30 Mark in ihrer Wirkung sehr gefährlich.

Die Eierausfuhr der gesamten Welt geht zu 75 Prozent nach Deutschland und England. Da England durch Zölle ebenfalls die Lebensmittelausfuhr einspart, kann die Eierexport-

länder nicht ihre Verladungen nach England vergrößern, Deutschland eine Drosselung der Einfuhr vornimmt. Sie werden also versuchen müssen, auch die erhöhte Zollmauer zu überwinden, so wie es jetzt schon von Polen getan wird, um ihr Export aufrecht zu erhalten. Demzufolge werden auch die Eierpreise nicht wesentlich steigen können, so daß die deutschen Eierzeuger keinen Vorteil von der Zollhöhung haben werden. Greift man aber zu Maßnahmen, die tatsächlich den Import beschränken, so können zwar vorübergehend die Eierpreise steigen, aber, da das Ei ein sehr leicht verletzliches Konsumgut ist, wird jede Preissteigerung sofort einem Abgang führen, dem naturgemäß ein Preisrückgang folgt.

In Zeiten derartiger Arbeitslosigkeit und eines niedrigen Lohnniveaus wie heute, kann sich die Landwirtschaft die Preiserhöhungen nicht erlauben, ohne daß sie hierdurch ins eigene Fleisch schneidet. Die einzige Folge derartig scharfen Importbeschränkungen ist eine Verschlechterung der Lage unserer Exportindustrie; denn die Länder, die bisher nach Deutschland exportierten, werden sich selbstverständlich gegen die Einfuhr von deutschen Waren wehren. Die Preissteigerung wird also eine zwingende Einschränkung des Eierexports für unsere Exportindustrie mit sich bringen, was aus folgenden Zahlen hervorgeht.

Der Wert der deutschen Eierausfuhr, an der allein Holland mit über einem Drittel beteiligt ist, beträgt 170 Millionen Mark. Der Wert unseres Industrieexports allein nach den wichtigsten Exportländern macht aber 1,3 Milliarden Mark aus. Es stehen also ungleich höhere Ausfuhrerlöse den Exportindustrien gegenüber, die Eierausfuhr zu verringern, gegenüber.

Der einzige Weg, der zu einer Verbesserung der Lage der deutschen Geflügelwirtschaft führen kann, besteht in der Verbilligung ihrer Produktionskosten, das heißt in einer Senkung der Futtergetreidepreise. Erst wenn von der Sozialdemokratie seit langem gefordert, der einzigen Wochenschrift hat sie an den Reichsernährungsminister Schreiben gerichtet, in dem sie die Aushebung der Geflügelzollbindungen auf alle Geflügelhalter fordert. Durch eine Verbilligung der Produktionsmittel können wir uns bei gleichbleibenden Preisen die Lage der Geflügelwirtschaft verbessern. Niemals kann dieses Ziel durch Zollhöhung durch Vertreibung der Eier erreicht werden.

**Jetzt ruhig Blut behalten! Der wichtigste Schutz für Deine Frau und Deine Kinder ist Deine Lebensversicherung. Deiner Familie bist Du es schuldig, den Schutz auch jetzt und gerade jetzt in Kraft zu erhalten. Je schneller die Zeit, desto notwendiger Lebensversicherung!**